Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
34 (1900)

21 (25.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-643678

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Parussel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 21. Oldenburg, Donnerstag, den 25. Januar 1900. XXXIV. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Der Krieg in Südafrika.

* **Oldenburg**, 25. Januar.

Am Dienstag begann in der englischen Presse und im londoner Kriegsamt jenes Schweigen, das bisher stets ein zuverlässiger Ankündiger einer englischen Niederlage gewesen ist. Und die wenigen thatsächlichen Nachrichten, die heute vorliegen, lassen erkennen, daß sich die Engländer wieder einmal in einer höchst ernsten Lage befinden.

General Bullers gestern früh in London eingetroffenen Depeschen über die Situation am Tugela haben dort „deprimierend gewirkt". Die „Times" erklären, daß die herrschende Spannung dadurch erhöht werde. Klar sei, daß General Warren in den letzten Tagen nicht avancierte. Man müsse das Resultat des Angriffs auf Spionkop mit Mut und Kaltblütigkeit abwarten. Die in Brüssel eingetroffenen Nachrichten sprechen offen von einer Niederlage der Engländer. Warrens Umgehungsplan sei endgiltig gescheitert, und Warren nunmehr zu einem verzweifelten Frontangriff gegen die Stellungen der Buren gezwungen. Schlägt dieser fehl, so wird die Lage des ganzen Armeekorps Bullers mit dem Tugelaflusse im Rücken äußerst gefährlich. Ein anderes Telegramm besagt sogar: „Die Armee Warrens erlitt derartige Verluste, daß sie bis auf Weiteres kampfunfähig ist." Schließlich giebt selbst das Reutersche Bureau einen Mißerfolg der Engländer zu. Es veröffentlicht folgendes Telegramm aus Lourenzo-Marquez vom gestrigen Tage: Eine von Seiten der Buren aus Pretoria kommende Depesche enthält nähere Einzelheiten über das Gefecht bei Oliviers Hock. Es wird in derselben gemeldet, daß die Briten vier oder fünf Mal täglich ihre ermatteten Soldaten durch frische Mannschaften ersetzten. Die Buren verloren 1 Toten und 2 Leichtverwundete. Bei den Burentruppen herrscht die zuversichtlichste Stimmung. Die britischen Truppen haben schwere Verluste erlitten. Kommandant Botha übernimmt den Oberbefehl über die Truppen auf dem Spion-Kop, Kommandant Crouje wird anderwärts untergebracht. Im englischen nördlichen Lager herrscht Verwirrung. Man sah, wie die Truppen sich ziellos hin- und herbewegten.

Aus Ladismith, 22. Januar, wird dem „Standard" gemeldet, die Einschließung der Stadt sei dichter als je. Das Bombardement dauere fort. Nach einer Dalzieldepesche aus Pretoria versuchte die Besatzung von Ladismith während der Kämpfe am Sonnabend eine Demonstration, die aber durch die Wachsamkeit der Vorposten vereitelt wurde.

Von der Modderriverstation wird unterm 23. Januar gemeldet: Am Montag Abend wurde unter dem Schutze heftigen Artilleriefeuers ein Aufklärungsmarsch gegen Magersfontein unternommen. Der Feind, der das Geschützfeuer sehr gut erwiderte, ist, wie es sich herausstellte, noch sehr stark an der Zahl. Das Schießen dauerte nach dem Dunkelwerden noch fort und wurde auch heute früh wieder aufgenommen. — Ueber die Stimmung im Lager Lord Methuens berichtet der londoner „Morning Leader", daß in einer Schlacht, auf welche sich Lord Methuen am meisten zu gute that, die Garde-Brigade in Bezug auf ihre Befehle in solcher Konfusion war, daß sie einen Hügel an Stelle eines anderen angriff, und dabei schwere Verluste erlitt. Ein Soldat vom Hochländer-Regiment schreibt über die Schlacht bei Magersfontein: „Es besteht kein Zweifel darüber, daß ein wilder Geist der Meuterei unter den Leuten herrschte. Sie waren wild darüber, daß ihre Kameraden und ihr feiner alter General (Wauchope) niedergeschossen wurden wie Tiere. Sie fühlten es und wußten es, daß der Kommandant ihren alten General gezwungen hatte, etwas zu thun, was er selbst nicht gethan haben würde. Niemals vorher ist ein englischer General so sehr in Gefahr gewesen, von seinen eigenen Leuten erschossen zu werden, und die Offiziere waren in der größten Angst, daß jeden Augenblick die Nachricht kommen würde, er sei erschossen. In allen Regimentern hier sagt man: „Noch ein oder zwei Methuens, und Südafrika ist für England für immer verloren."

*

Ein Neutralitätsbruch wird den Buren der „Daily Mail" zufolge von der portugiesischen Regierung zum Vorwurfe gemacht. Eine Burenabteilung sei auf ihrem Marsche von Umballa nach Rhodesien durch portugiesisches Gebiet gezogen. Es sei eine Abteilung Artillerie von Lourenzo Marquez nach der betreffenden Stelle abgegangen und der Gouverneur habe aus Portugal Verstärkungen erbeten. Der Korrespondent des Blattes will ferner aus bester Quelle wissen, daß eine Abteilung portugiesischer Truppen bereits nach Südafrika abgegangen sei, und daß weitere Sendungen sofort nachfolgen würden.

„Schleunige Verstärkung braucht General Buller," so schreibt die „Daily Mail", „um die Flankenumgehung des Feindes am Tugela durchzuführen, welcher ihm an Zahl überlegen scheint. Der größte Teil der eben in der Kapkolonie Eingetroffenen, etwa 5000 Mann, dürfte deshalb auch zu ihm stoßen, aber selbst wenn er noch zwei Divisionen mehr hätte, würde er nicht einen Mann zu viel haben; trotzdem steht nichts anderes zur Zeit zur Verfügung, als zwei weitere Divisionen. Die unterwegs befindliche Artillerie und die 7. Division können frühestens in 14 Tagen eintreffen und kommen also für die Entscheidung zu spät."

Gegenüber den offiziellen Dementis wird in politischen Kreisen Londons auf das Bestimmteste versichert, daß Mc. Kinley sowohl dort als auch in Pretoria in offizieller Form die Friedensvermittelungsaktion mit Aussicht auf Erfolg eingeleitet habe. Dies sei auch die Ursache, daß das Kriegsamt beschlossen hat, keine weiteren Truppen nach Afrika zu senden.

Zu allem Unglück in Südafrika beginnen nun auch den Engländern in ihren anderen Kolonialbesitzungen Schwierigkeiten zu entstehen. Die londoner „Evening News" erfahren: Nach Abzug der nach Südafrika beorderten britischen Truppen von Mauritius empörten sich die schwarzen Truppen und verübten allenthalben die gröbsten Ausschreitungen. Da die Behörden machtlos waren, bewaffneten sich die Einwohner, um ihr Leben und ihr Eigentum zu verteidigen.

Die bisherigen Kosten des Krieges werden dem „Berl. Tagebl." zufolge in London von kompetenter Seite auf 400 Millionen Mark berechnet. Die Regierung werde demnächst weitere 400 Millionen fordern. — Bis jetzt kostet also jeder Kriegstag etwa 4 Millionen Mark.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser empfing am Dienstag den Präsidenten des deutschen Vereins vom hl. Lande, Landrat a. D Jansen aus Aachen, sowie den Diözesanbaumeister Renard aus Köln, welche die Pläne für den auf dem Grundstücke der Dormition in Jerusalem zu errichtenden Mariendom vorlegten und erläuterten. Die Audienz währte, wie der „Germania" mitgeteilt wird, etwa eine Viertelstunde. Der Kaiser nahm mit großem Interesse von den Projekten Kenntnis und prüfte dieselben eingehend. Ueber die Ausführung der Pläne steht jedoch zur Zeit noch nichts Sicheres fest, da sie eventuell noch einer Umarbeitung unterzogen werden sollen. Wie schon früher verlautete, wünscht der Kaiser, daß die Seelsorge an der Marienkirche von deutschen Benediktinern ausgeübt werden soll. Der gegenwärtige Leiter des deutschen Hospizes und Seelsorger an der dortigen Kapelle ist der bekannte Pater Schmidt aus dem Lazaristenorden.

— Die zweihundertjährige Gedenkfeier der Krönung des ersten Königs von Preußen soll bekanntlich im nächsten Jahr in Königsberg besonders feierlich begangen werden. Wie die „Elbing. Ztg." erfährt, soll der Wunsch geäußert sein, den Raum vor dem königlichen Schloß, namentlich den Münzplatz, durch Niederlegung mehrerer Häuser zu erweitern, um einen historischen Krönungszug imposant gestalten zu können.

— Gestern Morgen wurde das folgende Bulletin über das Befinden der Herzogin Friedrich zu Schleswig-Holstein ausgegeben: „Die Atemnot hält immer noch an, hat aber in den letzten 24 Stunden hohe Grade nicht erreicht. Die Nacht verlief unruhig, wenig Schlaf; Puls befriedigend. Nahrungsaufnahme etwas besser. Der Zustand giebt zu augenblicklicher Besorgnis keine Veranlassung. Dr. Hübler. Dr. Schwörer."

— Die Prinzessin Friedrich August von Sachsen ist gestern von einer Prinzessin glücklich entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

— Zur Freigabe des deutschen Segelschiffs „Hans Wagner" erfährt die „Post", daß dem bei der Delagoabai aufgebrachten deutschen Segelschiff von den britischen Behörden in Port Elisabeth aufgegeben worden ist, die von ihnen als Kriegskontrebande bezeichneten Güter zu löschen. Das Schiff ist darauf weitergesegelt.

— Die durch den Streik in Oesterreich entstandene Kohlennot greift auch nach Sachsen herüber. Das Hauptzollamt Bodenbach meldet: Seit Sonnabend sind keine Kohlensendungen mehr zur Abfertigung nach Deutschland gelangt. Da regelmäßig täglich im Durchschnitt 500 bis 700 Lowries zur Einfuhr nach Deutschland gelangen, ist ein Uebergreifen der Kohlennot auf die großen Industrieunternehmungen des Königreichs und der Provinz Sachsen, deren Bedarf die einheimische Kohlenförderung schon seit Jahren nicht mehr decken kann, in unmittelbare Nähe gerückt.

— Der preußische Eisenbahnminister plant, wie der „Deutschen Tagesz." geschrieben wird, eine Reform der Eisenbahn-Personentarife. Alle bisher bestehenden außerordentlichen Vergünstigungen, wie z. B. die verlängerte Giltigkeitsdauer der Rückfahrtkarten während der Sommerzeit u. s. w., sollen in der nächsten Zeit aufgehoben werden. Weiter soll die Ausgabe von Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen, die namentlich im Sommer vom Publikum stark benutzt wurden, sehr erheblich eingeschränkt werden. Die geplante Tarifreform soll dahin gehen, die Personentarife um etwa ein Drittel zu ermäßigen, dafür aber die Rückfahrkarten ganz zu beseitigen. Ob obige Angaben im einzelnen richtig sind, ist noch nicht festzustellen. Doch wird den „B. N. N." bestätigt, daß Erwägungen der angedeuteten Art stattfinden.

— Dem „B. T." wird aus Sachsen geschrieben: Militärische Selbstmorde pflegen die allgemeine Aufmerksamkeit stets ganz besonders in Anspruch zu nehmen. So wird zur Zeit in unserer vogtländischen Gegend viel besprochen, daß unter den im Oktober v. J. beim sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz eingestellten Rekruten seitdem jetzt bereits der dritte Selbstmordfall vorgekommen ist. Zwei der Unglücklichen ertränkten sich im Wallgraben, und der dritte stürzte sich aus dem Fenster der Kaserne. In einem der beiden ersteren Fälle wird amtlich allerdings Unglücksfall angenommen, doch will es der Soldatenmund anders wissen. Infolge dessen läßt jetzt der Vater des dritten Unglücklichen, ein Gutsbesitzer bei Plauen in V., in Metz an Ort und Stelle über die näheren Umstände des Todes seines Sohnes Ermittelungen anstellen.

Ausland

Oesterreich-Ungarn.

Der Grubenarbeiterstreik hat eine noch weitere Ausdehnung erfahren. Nach dem „Vorwärts" wird man in wenigen Tagen von einem Generalstreik der mährisch-böhmischen Reviere sprechen können. Gestern Abend berichtete Wolffs Bureau aus Prag: In allen Streikgebieten ist die Lage nahezu unverändert. Im schlaner Bezirk ist den Arbeitern des Marek-Schachtes die geforderte Lohnerhöhung gewährt worden. Die Arbeit ist infolgedessen wieder aufgenommen. Die Arbeiter in Schwadowitz und Schatzlar haben ihre Forderungen überreicht und beabsichtigen, falls dieselben nicht bewilligt werden, am Freitag in den Ausstand zu treten. In Nutschitz, Bezirk Kladno, ist sowohl der Betrieb des Bergwerkes als auch derjenige der Eisenerz-Röstöfen der böhmischen Montan-Gesellschaft in Folge Kohlenmangels eingestellt worden. Ueberall herrscht vollständige Ruhe. In Karlsbad stellten am Dienstag 336 Bergarbeiter die Arbeit ein und überreichten ihre Forderungen, betreffend Lohnerhöhung, achtstündige Arbeitszeit ꝛc. Zwei Porzellanfabriken reduzierten bereits in Folge Kohlennot ihren Betrieb. Das Sprudelsalzwerk Karlsbad stellte den Betrieb im Sudhause ein.

Die chemnitzer „Allg. Ztg." hat einen ihrer Redakteure nach dem Streikgebiet gesandt und läßt sich aus Teplitz Folgendes telegraphieren: In Außig und Brüx ist Militär aufgeboten, doch bleibt vorläufig alles ruhig. Ruhestörungen werden vielleicht nächste Woche ausbrechen, wenn unter den Streikenden sich der Mangel fühlbar machen sollte. Morgen tritt das Einigungsamt zusammen. Die Arbeitgeber, die bis jetzt auf dem Standpunkt stehen, nicht eher in Verhandlungen sich einzulassen, als bis die Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben, werden unter dem Druck der Regierung wahrscheinlich doch nageben müssen. Die Streikenden erhalten von auswärts keine Mittel, von England, woher sie 2 Millionen erbeten hatten, wurden nur 60 000 Kronen gesandt. Der Streik hat sich bis Falkenau und Karlsbad ausgedehnt. Die Betriebseinstellungen nehmen zu. Der Streik wird wahrscheinlich zwei Wochen dauern, und zwar nimmt man an, daß die Arbeiter eine teilweise Lohnerhöhung und wöchentliche Auszahlung durchsetzen werden. Der Korrespondent hatte eine Unterredung mit dem Arbeiterausschuß in Thurn. Die Streikenden legten große Zuversicht an den Tag; sie glauben, drei bis vier Wochen aushalten zu können, und erklären, sie hätten von der letzten Löhnung her noch Mittel auf vierzehn Tage. Bisher streiken im Nordwesten des böhmischen Bezirks 23 000 Mann, im falkenauer Bezirk 6000. In den Versammlungen herrscht große Begeisterung. Die Arbeiter wollen in dieser Woche nicht das Mindeste nachgeben. Der Zusammentritt des Einigungsamtes wird wahrscheinlich an der Wahl des Vorsitzenden scheitern.

Spanien.

Der Senat beschloß, einen Antrag des Grafen Almenas in Erwägung zu ziehen, welcher fordert, daß die Regierung

Landesbibliothek Oldenburg

und die Generäle, welche am **Kriege mit den Vereinigten Staaten** teilgenommen, zur Verantwortung gezogen werden sollen. In parlamentarischen Kreisen wird hierzu bemerkt, daß das Kriegsgericht nur die Generäle abzuurteilen habe, welche in Manila und Santiago de Kuba sich ergaben, nicht aber den General-Kapitän von Kuba und diejenigen Staatsmänner, welche die Frage der Friedensschließung erörterten. Diese letzteren habe hauptsächlich der Antrag Almenas im Auge. Wenn sie gerichtlich verfolgt werden sollten, so würde der Senat als oberster Gerichtshof zu fungieren haben, um sie abzuurteilen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Alle Mächte, welche an den Verhandlungen betreffend die offene Thür in China teilgenommen haben, haben dem Staatsdepartement Schreiben zugehen lassen, in welchen sie dem amerikanischen Handel in China die offene Thür zusichern. Nur Japan und Italien haben noch keine förmlichen Zusicherungen gegeben. Man glaubt jedoch, daß es sich hierbei nur um eine Verzögerung der postalischen Beförderung handelt.

— Der im Senat zu stellende Antrag für eine nochmalige Erwägung der Abstimmung über den Samoavertrag wurde fallen gelassen. Der Vertrag harrt nur noch der endgiltigen Genehmigung des Präsidenten.

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 25. Januar.

* **Vom Hofe.** J. K. H. die Erbgroßherzogin besuchte gestern den 2. Kammermusikabend des hiesigen Quartetts.

Heute Mittag um 1 Uhr fand im Elisabeth Anna-Palais eine Frühstückstafel statt, zu der mehrere Marineoffiziere aus Wilhelmshaven geladen waren.

Morgen Nachmittag 5.50 Uhr trifft J. K. H. die Großherzogin Marie von Mecklenburg in Begleitung des Hofmarschalls von der Schulenburg und der Hofdame Fräulein von Bülow hier ein.

* **Albert Dietrich,** unserm früheren Hofkapellmeister, ist der rote Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

— **Einzellandtage im Großherzogtum Oldenburg.** Man schreibt uns von unterrichteter Seite aus dem Fürstentum Lübeck: Wie Sie berichteten, hat der Provinzialrat des Fürstentums Lübeck einen Antrag betr. Errichtung von Einzellandtagen in den drei Teilen des Großherzogtums Oldenburg angenommen. Dem Provinzialrat ist es bei Annahme dieses Antrages klar gewesen, daß derselbe wenig Aussicht auf Verwirklichung hat, da seine Durchführung nichts Geringeres im Gefolge haben würde, als eine Abänderung des Staatsgrundgesetzes. Es muß also etwas Besonderes mit diesem Antrage bezweckt worden sein, und das ist in der That der Fall. Man möchte zum Ausdruck bringen, daß man mehr unabhängig sein will vom oldenburgischen Landtag. Das Vorgehen des Provinzialrates ist um so mehr zu beachten, als er seinen Beschluß einstimmig faßte und derselbe anscheinend auch von der Bevölkerung gebilligt wird. Im Fürstentum ist man unzufrieden über die Ablehnung des Gesetzentwurfs, betr. die Krankenversicherungspflicht der in der Land- und Forstwirtschaft beschäftigten Arbeiter. Die Regierung hatte dem Provinzialrat dieses Gesetz vorgelegt in der Erkenntnis seiner Zweckmäßigkeit, und der Provinzialrat hatte mit großer Freude zugestimmt. Im Landtag fiel das Gesetz trotz warmer Befürwortung der lübeckischen Abgeordneten und der Regierung unter den Tisch, und über die Petitionen ging man zur Tagesordnung über. Nun könnte man in Oldenburg meinen, daß der Provinzialrat eine rein agrarische Interessen-Vertretung darstellt. Gewiß sitzen Agrarier in ihm, aber neben diesen auch Vertreter der Stadt Eutin, von Schwartau und Ahrensböck. Im allgemeinen trifft zu, daß alle Stände der Bevölkerung im Provinzialrat vertreten sind, deshalb möchte man diesem mehr Einfluß auf die engere Heimat wünschen, zumal man, wie gesagt, nicht immer geneigt ist, das, was der oldenburgische Landtag beschließt, für den Ausfluß aller Weisheit zu halten. Das Fürstentum hat nur vier Abgeordnete nach Oldenburg zu senden, deren Stimmen liegen von der Majorität so weit ab, wie Eutin von Oldenburg. Und wie steht es denn mit den Erwerbsverhältnissen? Hätten das Fürstentum Lübeck, Birkenfeld und Oldenburg genau dieselben Erwerbsverhältnisse, dann könnte ein gemeinsamer Landtag vielleicht besser den allgemeinen Anschauungen entsprechen als jetzt, wo die Erwerbsverhältnisse so verschieden sind wie die der drei Provinzen. Aus diesen Gesichtspunkten heraus ist der Antrag, Einzellandtage im Großherzogtum Oldenburg zu schaffen, geboren. Er wird vielleicht bald von der Tagesordnung verschwinden, aber er wird wiederkommen, wenn man die Stimmen aus dem Fürstentum auch fernerhin dann unberücksichtigt läßt, wenn es sich um ein wirkliches Bedürfnis dieses stets loyalen Ländchens handelt.

* **Herr Fritz Potthast** verkaufte sein altrenommiertes Geschäft an der Langenstraße für 160,000 ℳ an Herrn Muckelmann, der seit langer Zeit das Reisegeschäft für die Firma Potthast besorgt. Die Uebergabe geschah schon vor einiger Zeit; das Geschäft wird unverändert weiter geführt. Herr Potthast zieht sich aus Gesundheitrücksichten ganz ins Privatleben zurück.

* **Ein folgenreicher Eisenbahnunfall** geschah Dienstag Vormittag auf der Strecke Lohne-Ahlhorn, wo der Zug von Lohne infolge Maschinendefekts bei der Station Schneiderkrug in der Heide stecken blieb. Unter den ca. 50 Passagieren, die mit mehreren Stunden Verspätung nach Oldenburg weiter befördert wurden, befand sich ein Rechtsanwalt, der darüber sieben Termine versäumte, ein Brautführer, der die Trauung verpaßte, ein Zeuge, der einer Gerichtsverhandlung fern bleiben mußte und eine ganze Reihe anderer Leute, die dringende Geschäfte hatten.

* **Die Unsitte, Kinder mit Schießgewehren spielen zu lassen,** hat wiederum einen Unglücksfall hervorgerufen. Der etwa 13jährige Schulknabe H. von hier war bei einem Freunde in der Lindenstraße zum Besuch. Letzterer war im Besitze eines Floberts, und dieser mußte selbstverständlich dem Freunde gezeigt und Schießversuche mußten damit unternommen werden. Bei dieser Gelegenheit ging ein Schuß fehl und drang dem H. in den Arm. Die Kugel mußte vom Arzt herausgezogen werden.

* **Eine große Anzahl Rekruten** der kaiserlichen Marine werden am 1. Februar hier zusammengezogen und teilweise schon die Nacht vorher in Bürgerquartieren untergebracht. Dieselben werden dann von hier nach Kiel und Wilhelmshaven transportiert.

* **Schaukästen** von Kaufmannsgeschäften wurden in letzter Zeit häufig nachts von unberufener Hand entleert, ohne daß man den oder die Thäter ermitteln konnte. In der vorgestrigen Nacht jedoch gelang es, dieselben in Gestalt zweier Knaben, 9 und 13 Jahre alt, wohnhaft in Osternburg, zu erwischen. Dieselben hatten mittels Nachschlüssels den Schaukasten des Kaufmanns Presuhn geöffnet und hier einen Diebstahl ausgeführt. Wie es heißt, sollen die Burschen eingestanden haben, auch andere ähnliche Diebstähle ausgeführt zu haben. Sie hatten, da sie im nördlichen Stadtviertel Kegel aufsetzten, des Nachts die ganze Stadt zu passieren. Bei dieser Gelegenheit werden die Kästen sie angelockt haben.

* **Kaiserparade.** Die am Sonnabend Mittag um 12 Uhr aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers stattfindende Parade wird von dem Garnison-Ältesten, Generalmajor von Fetter, kommandiert. S. K. H. der Erbgroßherzog wird die Parade abnehmen. J. K. H. die Erbgroßherzogin und J. H. die Herzogin Charlotte sind ebenfalls bei der Parade zugegen und werden auf der auf dem Exerzierplatz am Pferdemarktplatz erbauten Tribüne während des militärischen Schauspiels Platz nehmen. Der morgen Abend stattfindende Zapfenstreich beginnt kurz vor 9 Uhr und bewegt sich durch die Hauptstraßen der Stadt bis zum Elisabeth-Anna-Palais, woselbst er beendet wird. Hier spielen die Musikkorps der Infanterie, der Dragoner und der Artillerie je ein Musikstück. Zum Schluß vereinigen sich alle drei Musikkorps zu einem gemeinschaftlichen Konzertstück. Am 27. morgens findet großes Wecken statt.

* **Zufolge Mitteilung des Kommandos der Schiffsjungen-Abteilung zu Friedrichsort** kann noch eine größere Anzahl Schiffsjungen im April d. J. zur Einstellung gelangen. Bewerber sollen in der Regel 16 Jahre alt sein, dürfen jedoch das 18. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Nur bei großer Körperstärke ist die Einstellung bereits im Alter vom vollendeten 15. Jahre ab gestattet. Größe mindestens 1,47 Meter. Bei der Einstellung muß sich der Schiffsjunge zu einer zwei- bezw. dreijährigen Lehrzeit und zu einer darauf folgenden siebenjährigen aktiven Dienstzeit verpflichten. Die Meldung hat persönlich bei dem zuständigen Bezirkskommando zu erfolgen, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

* **Der Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor** feiert Kaisers Geburtstag Donnerstag, den 1. Februar, in seinem Vereinslokal „Hotel zum Lindenhof“. Der Verein hat alle Vorbereitungen getroffen, um seinen Mitgliedern einen recht amüsanten Abend zu verschaffen. Verschiedene Aufführungen heiteren und ernsten Inhalts werden vom Stapel gelassen. Der Gesangverein „Friedrich Wilhelm“, der längst durch seine gute Schulung bekannt ist, wird am Festabend für Abwechselung sorgen. Damit aber auch der Tanz nicht zu kurz kommt, wird zwischendurch Terpsichoren gehuldigt werden. Somit steht ein Abend für die Mitglieder und anderen Teilnehmer in Aussicht, welcher nichts zu wünschen übrig lassen wird.

S. **Feuer.** Auf dem Boden des Hauses Milchbrinksweg 3 entstand gestern morgen Feuer. Ein Haufen Stroh war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise, vielleicht durch einen Riß im Schornstein, in Brand geraten. Durch Hilfe der Nachbarn und in der Nachbarschaft arbeitender Bauhandwerker gelang es, das Feuer zu löschen, bevor es nennenswerten Schaden anrichten konnte.

* **Für die Einrichtung eines Schiffsjungen-Schulschiffes** im Anschluß an die Navigationsschule in Elsfleth interessiert sich S. K. H. der Erbgroßherzog sehr. Auf seinen Wunsch war in letzter Woche der Bürgermeister von Elsfleth, Herr Ramien, hier zur Audienz, um über die Stationierung ꝛc. des Schiffes zu beraten. Darauf ist es auch jedenfalls zurückzuführen, daß Magistrat und Stadtrat von Elsfleth sich, wie schon von Elsfleth berichtet, Sonnabend in einer Sitzung einstimmig für die unentgeltliche Hergabe zweier Liegeplätze für das Schulschiff und zweier Lagerhäuser aussprach, trotzdem die Regierung Freitag dem Landtage erklären ließ, daß an eine Verwirklichung des Projekts wegen der zu hohen Kosten nicht gedacht werden könnte. Es scheint also fast, als ob der Plan damit doch noch nicht endgiltig begraben wäre. Vielleicht wäre ja auch eine Aufbringung der Mittel von anderer Seite als möglich ins Auge zu fassen.

* **In Bezug auf Schülerverbindungen** nannte Abgeordneter Burlage in der letzten Sitzung des Landtags die Stadt Lübeck „nicht sauber“, in Hannover dagegen sei es anders. Die „Lübecker Eisenbahnzeitung“ sagt dazu: „Wie es im einzelnen in Hannover aussieht, wissen wir nicht, deshalb wollen wir uns kein Urteil erlauben. Wir würden sonst ebenso unüberlegt handeln, wie Herr Burlage.“ Im Uebrigen wird der etwas schwere Vorwurf entschieden zurückgewiesen.

* **Die zahlreichen Verehrer von Rudolf Christians** wird es interessieren, zu hören, daß der Künstler am letzten Sonntag in der Aufführung von Gabriele d'Annunzios „Giaconda“ durch die Sezessionsbühne in Berlin, wo er den Bildhauer Lucia Settala verkörperte, einen außergewöhnlich großen Erfolg, den größten seines berliner Engagements, errang.

* **Die oldenburger Sterbekasse „Vater der Liebe“** hielt am letzten Sonntag ihre 78. ordentliche Generalversammlung ab. Bei Eröffnung der Versammlung wurden die zahlreich erschienenen Mitglieder von dem Vorsitzenden, Herrn Budde, begrüßt und alsdann die Punkte der Tagesordnung mitgeteilt. Aus dem Rechenschaftbericht der Jahresrechnung 1899, welcher vom Vorsitzenden verlesen wurde, ist folgendes hervorzuheben: Die Zahl der Mitglieder ist von 757 auf 781 gestiegen. Die buchmäßigen Einnahmen und Ausgaben balancieren mit der Summe von 2518,86 Mk. Für 20 Sterbefälle und Geschäftsunkosten wurden 1625,95 Mk. verausgabt. Das Stammkapital ist von 12318,69 Mk. auf 12717,35 Mk. gestiegen, hat sich mithin um 398,66 Mk. vergrößert. Das Angedenken der 20 verstorbenen Mitglieder wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Der Mitrevisor Herr Behrends berichtete, daß die Jahresabrechnung und Bilanz mit sämtlichen Belegen geprüft seien und als richtig und ohne Fehler befunden worden wären. In weiterem Verfolg der Tagesordnung hielt der Vorsitzende einen interessanten Vortrag über Gründung und Entwickelung der Kasse seit dem Jahre 1821 bis 1900, woraus wir folgendes entnehmen: Die Sterbekasse „Vater der Liebe“ wurde im Jahr 1821 von drei Bürgern hiesiger Stadt, Namens Feldmeyer, Heinrichsen und Spalthoff, denen das Gemeindewohl am Herzen lag, gegründet. Das Statut, das die Genehmigung der derzeitigen Behörde erhielt, wurde in einem Hause an der Achternstraße entworfen. Dieses Statut sei jedoch im Laufe der vergangenen 78 Jahren verschiedene Male der jeweiligen Zeit angepaßt worden, zum letzten Male im Jahr 1891. Welche Leiden und Freuden die Kasse in den ersten 40 Jahren durchgemacht hätte, darüber könne leider keine Auskunft gegeben werden, da außer dem Statut keine Akten und Geschäftsbücher vorhanden seien. Nach den jetzt noch vorhandenen Geschäftsbüchern habe sich die Kasse wie folgt entwickelt:

Im	Jahre	1860	Mitglieder	361	mit	2419	Mk.	Vermögen.
„	„	1865	„	550	„	2730	„	„
„	„	1870	„	646	„	4560	„	„
„	„	1875	„	708	„	6200	„	„
„	„	1880	„	718	„	6764	„	„
„	„	1885	„	733	„	9282	„	„
„	„	1890	„	700	„	9723	„	„
„	„	1895	„	746	„	10332	„	„
„	„	1900	„	781	„	12717	„	„

Ferner teilte der Vorsitzende mit, daß der Kasse im Jahre 1897 die Rechte einer juristischen Person verliehen worden und eine vierte Sterbefallssumme von 90 Mk. von der Generalversammlung beschlossen sei. Die Kassenmitglieder könnten mit Freuden über das Blühen und Gedeihen der Kasse und mit der Hoffnung in das neue Jahrhundert sehen, daß in abseh-

Theater und Musik.

Zweiter Kammermusikabend der Herren Düsterbehn, Beutner, Klapproth, Kufferath und Kuhlmann am 24. Januar 1900. — Der 100. Todestag des Komponisten Karl Ditters von Dittersdorf, der kürzlich gefeiert worden ist — auch in einem der Hofkapellkonzerte sind wir an ihn erinnert worden —, gab unserer Quartett-Vereinigung Veranlassung, uns eines seiner Kammermusikwerke, das Streichquartett in Es-dur, vorzuführen. In den 60er Jahren sind die sämtlichen 6 Quartette des Meisters durch das berühmte jüngere Müller-Quartett weiteren Kreisen bekannt geworden. Sie sind es wert, daß sie nicht ganz vergessen werden; es spricht aus ihnen ein liebenswürdiges Talent, das gerade auf diesem Gebiete Werke geschaffen hat, die ohne weiteres an Papa Haydn gemahnen und uns noch heute aufs herzlichste erfreuen. Speziell das Es-dur-Quartett ist von überraschender Frische und zeigt sogar einige ganz originelle Züge. Es wurde zudem mit solcher technischen Vollendung und mit solcher Feinheit vorgetragen, daß den Zuhörern ein köstlicher Genuß bereitet wurde.

Dem Liebling der Musen, Franz Schubert, war der zweite Teil des Programms gewidmet. Ob man ihn neben Mozart nicht als das größte musikalische Wunder zu bezeichnen hat? Ich meine es. Aus seinem überreichen Innern quoll wie aus einem unversiegbaren Born eine herrliche Gabe nach der andern, und wenn man einen Blick auf den Umfang seines Schaffens wirft, so kann man nicht begreifen, wie es möglich gewesen ist, in einem — ach, so kurzen Leben eine solche Fülle von unvergänglichen Schöpfungen hervorzubringen. Es sind ja in der That Werke darunter, die an das Höchste heranreichen, was die Musik überhaupt zu bieten hat. Eine wundervolle Gabe ist auch sein Trio für Klavier, Violine und Cello (op. 99) in B-dur, das uns durch die Herren Kuhlmann, Düsterbehn und Kufferath gestern in musterhafter Weise zu Gehör gebracht wurde. Die bedeutende Ausdehnung des Werkes, seine göttliche Länge, die bei Schubert gerade keine Seltenheit ist, — er hatte ja keine Zeit, an seinen Werken wie etwa Beethoven zu feilen — vergißt man bei all' dem Wohllaut und dem Zauber, der seinen Tönen entströmt. Namentlich der letzte Satz, ein Rondo (Allegro vivace), sprudelt nur so in kecker Lebensfreude dahin. Den drei Ausführenden wurde mit Recht nach dem Vortrage des Werkes lebhaftester Beifall gespendet.

Besonderen Dank verdiente sich das Quartett durch eine Wiederholung des Griegschen Streichquartetts in G-moll (op. 27). Es erfüllte damit einen Wunsch, den ich nach der ersten Aufführung desselben (am 17. Dezember 1897) aussprach. Ein solches Werk kann man erst nach mehrmaligem Hören ganz begreifen und würdigen. Was ich damals über die geniale Schöpfung schrieb, brauche ich heute nicht zu wiederholen. Nur soviel sei über die Ausführung hinzugefügt, daß unsere Künstler sich vollständig in den Inhalt des Werkes hineingelebt hatten, daß sie die darin herrschende Glut der Empfindung, die gewaltige Leidenschaft und die kühnen Gegensätze in einer Weise zum Ausdruck brachten, die höchste Bewunderung erwecken mußte. Auch in technischer Beziehung war der Vortrag eine Glanzleistung, zu der man unserem Quartett nur gratulieren kann. Die Schwierigkeiten, die Grieg den Ausführenden zumutet, sind nicht gering; er zwingt dem Quartett Wirkungen ab, die man sonst nur vom ganzen Orchester erwarten kann. — Wenn unser Quartett sich derartigen Aufgaben in so hervorragender Weise gewachsen zeigte, so bewies es damit von neuem, daß es die erfreuliche Teilnahme des Publikums, die sich auch gestern wieder durch zahlreichen Besuch äußerte, vollauf verdient. Auch J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin beehrte das Konzert wieder mit ihrer Anwesenheit.

G. Götze.

Landesbibliothek Oldenburg

barer Zeit noch eine weitere Erhöhung der Sterbefallssumme stattfinden könne. Alsdann teilte der Vorsitzende mit, daß der Kassenbote, Herr F. Klingner, im Jahre 1875 angestellt sei, der Kasse seitdem treu gedient habe und in diesem Jahr sein 25jähriges Jubiläum feiern könne. Alsdann fanden die Neuwahlen der ausscheidenden Verwaltungsmitglieder statt. Es wurden gewählt bezw. wiedergewählt: In den Ausschuß die Herren Fehsenfeld, Timm, Schnittjer, in die Revisionskommission: Herr Ramien als erster, in den Vorstand: Herr Budde als Vorsitzender. Die übrigen Verhandlungen betrafen innere Angelegenheiten.

* **Für die Buren** gingen bei unserer Geschäftsstelle 2 Mark von W. H. ein, worüber wir dankend quittieren.

* * *

-e- **Osternburg**, 24. Jan. Der osternburger Gesangverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am Mittwoch, den 14. Februar, in althergebrachter Weise in Dreisers Restaurant. Außer mehreren sehr wirkungvollen a capella-Chören wird der Verein drei Chöre aus dem Landsknechtsleben von C. Hirsch mit Klavierbegleitung bringen. Es sind dies: „Im Zug", „Abschied vom Schätzel", „Beim welschen Wein". — Ueber das Vermögen des Restaurateurs E. Kruse, Besitzers der „Harmonie" in Osternburg, ist das Konkursverfahren eröffnet worden.

× **Eversten**, 25. Januar. In der letzten Sitzung der Klubgesellschaft „Odeon" wurde der Antrag des Herrn Heitmann, die Monatversammlungen jeden ersten Donnerstag im Monat abzuhalten, einstimmig angenommen, und derjenige des Herrn Bläser sen. abgelehnt. Ferner wurde beschlossen, am 2. Fastensonntag einen Gesellschaftsabend abzuhalten.

†) **Westerstede**, 24. Jan. Seitens des hiesigen Kriegervereins wird zur Feier des Stiftungsfestes und des Geburtstags des Kaisers am kommenden Sonntag in Henkens „Germania-Halle" ein Ball veranstaltet. — Die auf Freitag dieser Woche anberaumt gewesene Ortsausschußsitzung ist umständehalber auf Montag Abend verlegt worden.

†† **Großenmeer**, 24. Jan. Der hiesige Kriegerverein veranstaltet am nächsten Sonntag zur Feier von Kaisers Geburtstag ein Fest, bestehend in Aufführungen und Ball. Die Feier findet im Saale des Herrn Aug. Scheelje statt und beginnt um sechseinhalb Uhr. Außer verschiedenen Kouplets und sonstigen kleineren theatralischen und musikalischen Darbietungen gelangen zwei hübsche Einakter zur Aufführung, nämlich „Die gebildete Schwiegertochter" und „Auf der Wachtstube". Da die im vorigen Winter vom Krieger- und Gesangverein gemeinschaftlich gebotenen Aufführungen noch in guter Erinnerung sind, so dürfte auch jetzt zahlreicher Besuch zu erwarten sein. — Der hiesige Männergesangverein feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 20. Februar im Vereinslokale durch Gesangvorträge und Ball. Der Verein wird unter der Leitung des Herrn Hauptlehrers Melle eifrigst bemüht sein, seinen Gästen angenehme Stunden zu bereiten.

h **Heppens**, 24. Jan. Das großherzogliche Staatsministerium hat seine Genehmigung erteilt zum Abschluß des Vertrages mit der Regierung in Aurich, nach welchem letztere unter gewissen Bedingungen der Gemeinde ein Areal zur Begradigung der Heppenser Straße unentgeltlich überläßt.

h. **Heppens**, 24. Januar. Beim hiesigen Standesamte wurden im verflossenen Jahre registriert 396 Geburten, 128 Sterbefälle und 70 Eheschließungen.

---

h. **Wilhelmshaven**, 24. Januar. In der gestrigen Generalversammlung des Ausschusses für Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmals erstattete zunächst der Kassierer den Jahresbericht. Der Verein, der sich im März vorigen Jahres konstituierte, hat in dieser kurzen Zeit bereits 2255,75 Mk. gesammelt; außerdem sind noch namhafte Beträge gezeichnet, die noch nicht eingezogen sind. Darauf wurden folgende Herren in die sogenannte Redaktionskommission gewählt: Professor Zügel, Litterat Denninghoff, Rektor Ratke und Stadtsekretär Thörner. Dann wurden verschiedene Ehrenmitglieder in Vorschlag gebracht und gewählt. Zu Kassenrevisoren wurden die Herren Kaufmann Gust. Meyer und Kaufmann Lutter gewählt. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Graf Moltke, als stellvertretender Schriftführer Herr Rektor Ratke wiedergewählt. Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß verschiedene Sammellisten aus den Lokalen der Stadt entwendet worden sind. Es ist anzunehmen, daß hiermit Mißbrauch getrieben wird, darum hat der Ausschuß die Sammellisten jetzt polizeilich stempeln lassen. Es wird davor gewarnt, Einzeichnungen in ungestempelte Listen zu machen.

* **Bremen**, 24. Januar. Die von dem Verwaltungsausschuß eingesetzte Prüfungskommission für das Kadettenschulschiff des norddeutschen Lloyd trat gestern Nachmittag zu einer vorläufigen Sichtung der bisher eingegangenen Bewerbungen zusammen. Die Zahl der Anmeldungen beläuft sich der „Wes.-Ztg." nach schon jetzt auf etwa dreihundert, während für den ersten Jahrgang nur etwa vierzig Kadetten zur Einstellung gelangen werden, sodaß die Annahme von weiteren Bewerbungsgesuchen für den gegenwärtigen Jahrgang bereits geschlossen werden mußte. Von den angemeldeten Bewerbern werden etwa hundert zur engeren Wahl gestellt; die Entscheidung über die endgiltige Aufnahme wird spätestens bis Mitte Februar erfolgen. Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch besonders darauf hinweisen, daß Freistellen auf dem Kadettenschulschiff nicht eingerichtet sind.

= **Lübeck**, 24. Januar. Gestern Abend wütete ein verheerendes Feuer auf der Kortschen Schiffswerft. Zerstört wurden die bereits fertiggestellten Schlosserarbeiten für einen für die oldenburgisch-portugiesische Dampfschiffreederei im Bau befindlichen Dampfer. Der Materialschaden ist sehr bedeutend, doch konnte der Betrieb heute Mittag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden.

Küstenveränderungen Jeverlands und Ostfrieslands seit dem 16. Jahrhundert.

§! **Jeverland**, 24. Januar.

Es ist schon mehrfach betont worden, daß die Küste des gesamten nordwestlichen Deutschland seit dem Ende des 16. Jahrhunderts ganz erhebliche Veränderungen erfahren hat. Hinsichtlich der Küste des Stad- und Butjadingerlandes ist hierüber in diesem Blatte erst kürzlich eine kurze Darstellung gebracht worden, aus der sich ersehen ließ, daß die fraglichen Küstenveränderungen für die beiden Länder an Stelle der früheren unzusammenhängenden, inselartigen Form infolge der Landbildung festes, zusammenhängendes Land entstehen ließen, wodurch verschiedene größere Meereseinschnitte allmählich geschwunden sind. An der Küste Jeverlands und Ostfrieslands treffen wir durchweg die gleiche Neigung zur Landbildung an; fast überall ist die Küste angewachsen und zwar zum Teil in beträchtlichem Maße. Durch diese Landbildung sind mehrere kleinere Inseln, die im südwestlichen Teile des Jadebusens lagen, dem Festlande einverleibt worden. Eine wesentliche Folge des Anwachsens der Küste war die erhebliche Verkleinerung des Jadebusens. Finden wir doch noch im 16. Jahrhundert die Orte Dyckhausen, Horsten usw., die heute 6—8 Kilometer vom Jadebusen entfernt liegen, in unmittelbarer Nähe des Jadebusens vor. Um einen Begriff zu geben von dem Umfange der hier im Laufe der Zeit eingetretenen Landbildung, die bewirkte, daß frühere Inseln, wie Ellens, Overahn (jetzt Oberahm), Sande-Seedeich, jetzt mitten im Festlande liegen, wollen wir diejenigen Punkte angeben, die ehemals an der Grenze (d. h. am Jadebusen) gelegen waren; es sind dies: Bockhorn, Horsten, Dyckhausen, Sande-Seedeich (auf einer ca. 1000 Meter von Rüstringen entfernt liegenden Insel) und Bordum (jetzt nicht mehr vorhanden; es lag auf dem süd-westlichen Teile einer gegenüber vom heutigen Eckwarderhörne liegenden Insel).

Die erhebliche Landbildung läßt sich fernerhin aus dem Umstande entnehmen, daß der Jadebusen infolge des Anwachsens der Küste etwa ein Viertel seiner bisherigen Ausdehnung eingebüßt haben mag. Die eben erwähnte Insel hat im Laufe der Zeit mehrfache Veränderungen erfahren. Sie ist zur Hälfte etwa — im südlichen Teile— vom Wasser verschlungen, während an der westlichen Seite Landbildung erfolgte, wodurch die damalige Insel mit dem Festlande (Rüstringen) verschmolz. Der südöstliche Teil dieser früheren Insel trägt heute den Nordseekriegshafen Wilhelmshaven. Die beiden, etwa mitten zwischen Dangast und Horsten im Jadebusen gelegenen Inseln Ellens und Overahn, sowie die weiter nördlich liegende Insel (an Form schmal und langgestreckt), welche die Orte Sande und Seedeich trug, sind bereits oben kurz erwähnt worden.

Nicht unwesentliche Küstenveränderungen finden sich auch weiter nördlich vor: Von Minsen, dem nordöstlichsten Punkte Jeverlands, bis nach Pakens ist die Küste durchschnittlich um etwa 1000 Meter angewachsen. An der Nordküste des Landes läßt sich ferner eine — vielfach beträchtliche — Landbildung konstatieren zwischen Werdum und Minsen; hier bildete gegen Ende des 16. Jahrhunderts die Harlebucht einen Einschnitt, der an dem südlichsten Punkte ca. 5000 Meter betragen haben dürfte. Die Folge dieses sehr breiten, tiefen Einschnitts war, daß die Orte Hohenkirchen, Tettens, Middoge und Funnix dem Meere weit näher gerückt waren, als jetzt; diese Entfernung wird damals annähernd 1200 Meter betragen haben.

Ueber die in jener Zeit hier herrschende Deichordnung ist Bestimmtes nicht bekannt. Nach der „Geschichte des Deichrechts" gab es in der Herrschaft Jever von Alters her keine besondere Deichordnung; man gebrauchte dort wohl die alte ostfriesische Deichordnung. Die vom Grafen Johann 1593 erlassene Deichordnung soll im nächstfolgenden Jahre auch in Jever eingeführt sein. Die spätere jeversche Deichordnung des Fürsten Carl Wilhelm vom 14. Januar 1775 ist ein wörtlicher Abdruck der oldenburgischen Deichordnung vom Jahre 1658.

Faßt man die in den letzten 3 Jahrhunderten rings um den Jadebusen erfolgten Küstenveränderungen kurz zusammen, so erhalten wir folgendes Bild: An Stelle der 3 größeren Meereseinschnitte an der östlichen Seite des Jadebusens (Sahenschloot, Hoben und Lockfleth) finden wir jetzt festes Land; die hier eingetretene Landbildung hat Stad- und Butjadingerland enger mit einander verbunden. Weitere Landbildung erfolgte südöstlich von Varel, wo noch im Beginn des 17. Jahrhunderts südlich vom jetzigen schweiburger Watt, ein tiefer Meereseinschnitt vorhanden war. Die Hauptveränderung ist indessen, wie oben hervorgehoben, im Südwesten des ehemaligen Jadebusens erfolgt, wodurch die Küste um etwa 6—8 Kilometer in der Breite und etwa 10 Kilometer in der Länge angewachsen ist. Ohne diese Veränderungen würden Orte wie Neustadt-Gödens, Sanderahm usw. jetzt nicht existieren. Das Zurücktreten der Küste am westlichen Teile Butjadingens, jetzt Eckwarderhörne, in Verbindung mit dem gleichzeitigen Zurückgehen der gegenüberliegenden Küste hatte schließlich die Verbreiterung der Einfahrt zum Jadebusen zur Folge, während auf dem zwischen dem Festlande und der früheren Insel neugebildeten Insel neue Orte, wie Mariensiel, Bant usw. entstehen konnten.

Aus aller Welt.

Ein schweres Eisenbahnunglück

hat sich gestern früh in Berlin nahe der Ringbahnstation Schönhauser Allee zugetragen. Kurz nach 2 Uhr nachts fuhr der fahrplanmäßige Güterzug 36 vom Bahnhofe Weißensee ab, um nach dem Güterbahnhof Pankow Kohlen und und andere Massengüter zu befördern. Der vierzig Achsen starke Zug fuhr auf dem rechten Gleise für den Fernverkehr. Zwei Gleise der Ringbahn dienen dem Fernverkehr und zwei dem Vorortverkehr. Hundert Schritte hinter dem Bahnhof Schönhauser Allee, an derselben Stelle, wo vor drei Jahren ein mit Vieh beladener Güterzug entgleiste, kam die schwere Lokomotive in eine Krümmung und unmittelbar vor einer Weiche aus den Schienen. Die in langsamer Fahrt befindliche Maschine überschlug sich dabei, indem das vordere Ende der Maschine nach hinten und die Räder nach oben zu liegen kamen. Die nächstfolgenden Wagen wurden durch den Anprall und den Druck der den Zug schließenden Wagen in die Höhe gepreßt, wobei verschiedene stark beschädigt wurden und ebenfalls entgleisten. Die Lokomotive lag zwischen den Gleisen des Fern- und Vorortverkehrs an einer Stelle, wo sie den Verkehr nur unwesentlich behinderte. Das Gleis, auf dem der Zug verunglückt war, konnte wegen der großen Beschädigung nicht benutzt werden, dagegen waren die übrigen drei Gleise für den Verkehr offen blieben. Von dem Zugpersonal lag Heizer Tesche, verheiratet und Vater eines Kindes, unter der Maschine. Er hatte eine schwere Kopfverletzung erhalten und war tot, als man ihn hervorzog. Der Lokomotivführer Tietz lag in der Nähe zwischen den Trümmern, er war von dem ausströmenden Dampf lebensgefährlich verbrüht. Ferner waren noch schwer verletzt die Schaffner und Bremser Hampel, Bremer und Müller. Alle wurden, nachdem man ihnen Notverbände angelegt, nach dem städtischen Krankenhause im Friedrichshain befördert. Die Ursache der Entgleisung ist noch nicht aufgeklärt, man nimmt einen Schienenbruch vor der Weiche an. Ein Berichterstatter meldet, daß bei der Weiche die Maschine auf das richtige Gleis kam, die Wagen aber nicht dem Herzstück folgten, sondern auf einen falschen Strang gerieten. Die Folge war, daß die noch drückenden, verkuppelten Wagen die Maschine mit einem gewaltigen Ruck herumrissen, so daß sie aus dem Geleise flog und sich vollständig umdrehte und dann umkippte. Der Heizer Tesche hatte versucht, sich durch einen Sprung von der Maschine zu retten, geriet jedoch gerade zwischen die Lokomotive und die nachdrückenden Wagen und wurde totgequetscht. Einen schauerlichen Eindruck machte das Unglück auf die Ohren- und Augenzeugen. Die Bewohner des Hauses Schönhauser Allee 128 wurden um 2 Uhr durch ein furchtbares Krachen aus dem Schlafe geweckt. Bestürzt eilten sie an die Fenster, die nach der Bahn hinaus gehen. Im selben Augenblick wurde die Strecke plötzlich taghell erleuchtet durch das Kohlenfeuer der zertrümmerten Lokomotive, ein gewaltiges Zischen des ausströmenden Dampfes übertönte alle anderen Geräusche. Erst als der Dampf sich verzogen hatte und es wieder dunkel geworden war, hörte man die Hilferufe der Verunglückten, die schauerlich durch die Nacht erschallten. Die Trümmer bildeten ein wüstes Durcheinander von Maschinenteilen, zerbrochenen Rädern, Balken- und Bretterstücken, Puffern, Preßkohlen und anderen Güterstücken aus dem zertrümmerten Packwagen, Kleidungsstücken der verunglückten Leute 2c.

Letzte Depeschen.

* **London**, 25. Januar. Das Reutersche Bureau meldet, von vorgestern Abend aus Spearmans Camp: Heute zu früher Stunde rollte das Gewehrfeuer heftiger als je. Die Buren gaben das Crest-Kopje auf, das die britische Infanterie besetzte. Die Buren suchten hinter einem Steinwall Zuflucht. In dieser Stellung hielten sie stundenlang aus. Nachmittags aber sah man, daß die Buren im vollen Rückzuge waren. Sie liefen durch eine Schlucht, während die britische Artillerie sie mit Shrapnels und Lyddit-granaten überschüttete. (?? Die Red.) Die britischen Truppen nahmen in einer durch einen Steinwall gebildeten Deckung Stellung. Die heutigen Verluste sind gering.

* **Durban**, 24. Januar. General Warren versuchte gestern wiederum vergeblich die Verbindung mit dem Centrum unter Buller herzustellen. Er stürmte zwei Mal erfolglos gegen den dazwischen liegenden Spionskop. Die weiter verstärkten Buren halten nördlich von Warren die Straße nach Acton Homes und nordöstlich den Warrens Stellungen beherrschenden Spionskop. Bullers Anstrengungen, Warren zu unterstützen, sind erfolglos geblieben.

* **London**, 25. Januar. Den „Times" wird aus Spearmans Camp von vorgestern gemeldet: Das Feuer dauerte heute den ganzen Tag an; den englischen Truppen ist es nicht gelungen, weiter vorzudringen. Die Buren haben schwere Geschütze und sind, nachdem sie verschiedene Höhenrücken, die sich fast unterbrochen von Drakensberg aus mehrere Meilen ostwärts erstrecken, befestigt haben, gerüstet für einen Kampf von fast unübersehbarer Dauer.

„Daily Mail" meldet aus Lourenzo-Marquez vom 24. d. Mts.: Heute früh wurde allen Passagieren, als deren Reiseziel Transvaal bezeichnet war, auf Befehl der portugiesischen Regierung die Erlaubnis zur Abreise verweigert.

Den „Times" wird aus Modderriver unter dem 23. d. M. gemeldet: Die Berichte aller Deserteure stimmen darin überein, daß die Stellung der Buren bei Magersfontein unhaltbar geworden ist durch den ungünstigen Gesundheitzustand im Lager, hervorgerufen durch den mehr und mehr um sich greifenden Typhus und Mangel an Gemüsen, wie überhaupt aller Lebensmittel mit Ausnahme von Fleisch, das im Ueberfluß vorhanden ist. Der Gesundheitszustand im britischen Lager ist zufriedenstellend, obgleich der Boden durch das langanhaltende Lagern der Truppen völlig erschöpft ist.

— * **London**, 25. Januar, mittags 11 Uhr. Nach einer amtlichen Meldung besetzten die Truppen des Generals Warren Spionskop.

(Entspricht diese Meldung der Wahrheit, was man nach den sonstigen gestern und heute eingelaufenen Depeschen vorerst bezweifeln muß, so hätten die Engländer allerdings eine wichtige Position auf dem Wege nach Ladismith, die bisher von den Buren besetzt war, eingenommen. Die Red.)

* **Newyork**, 24. Januar. Bryan hielt in Stamford eine Rede, in welcher er ausführte, daß, wenn in Amerika die Goldwährung eingeführt würde, das Land durch jeden Wandel in Europa beeinflußt würde. Wenn jetzt schon so viel Unruhe herrsche, weil England mit den wenigen Buren im Kampfe liege, die für ihre Unabhängigkeit kämpften, was würde das Ergebnis sein, wenn England sich mit einer ihm ebenbürtigen Nation zu messen hätte?

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den „Nachrichten für Stadt und Land" angezeigten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinssitzungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Donnerstag, den 25. Januar.

Großherzogliches Theater. „Ein Sommernachtstraum". Anfang 7 Uhr.

Radfahrerverein Oldenburg von 1884. Generalversammlung im Kaiserhof. Anfang 9 Uhr.

Verein ehemaliger Schützen und Jäger. Ball im „Kronprinzen". Anfang 8 Uhr.

Zwangsinnung der Schneider. Generalversammlung in der Markthalle. Anfang 8½ Uhr.

Knechte- und Kutscherverein. Stiftungsfest im Lindenhof. Anfang 7 Uhr.

Mit 15% Rabatt

empfehle **etwas beschädigte Damen-, Herren- u. Kinderwäsche**, ferner **Drell- u. Damast-Tischtücher u. Servietten, Handtücher, Leinen u. Halbleinen, Bezugstoffe, Parchende** in weiß und farbig, **Bettdecken u. Gardinen.**

☞ Die Sachen eignen sich der guten Qualitäten wegen vorzüglich zu Aussteuern und sonst. Hausbedarf.

Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Landesbibliothek Oldenburg

Vergantung.

Eversten b. Oldenburg.
Die Witwe des weil. Landmanns Carl Wilhelm Ludw. Ahlers, Eversten, Marschweg, läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 10. Febr. 1900,
nachm. präzise 1 Uhr anf.,

in und bei ihrem Hause öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:

3 Pferde,
5 Kühe,
4 Rinder,
4 Schweine,
2 breitf. Ackerwagen,
1 schmalf. do.,
1 Jagdwagen,
1 Dreschmaschine mit Göpel,

1 Häckselmaschine, 1 Staubmühle, 1 eis. Radpflug, 2 Eggen, 3 Paar Wagenleitern, Hecken und Wagendielen, 2 Tauhölzer und Wagenketten, 1 Hobelbank, 1 Decimalwaage mit Gewichten, 1 Viehkessel, 1 Vorstkarre, 1 Schleifstein, 4 Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 2 Sensen, 1 Haarzeug, Forken, Spaten, Harken und Schüppen, mehrere Balken und Futtereimer, 1 Tragejoch, mehrere Milchkessel, 1 Butterkarne,

ferner: 1 Milchschrank, 1 Kleiderschrank, 2 Eckschränke, 1 Hangschrank, 1 Küchenschrank, 1 Schreibpult, 1 Kommode, 1 großen runden Tisch, 1 eich. Tisch, 2 kleine Tische, 1 Waschtisch, 1 Tellerborte, 1 Koffer, 3 Bettstellen, 2 Betten, 1 Jagdgewehr und Revolver, Lampen, Wagenlaterne, 1 kupferne Wärmflasche,

ca. 800 Pfd. Hadeler Saathafer,
2000 Pfund reinen Roggen,
30 Fuder Dünger,
mehrere 1000 Pfund Heu und Stroh.

Kaufliebhaber ladet ein
B. Schwarting, Eversten.

Kaufte soeben das große

Wäsche- und Aussteuer-Geschäft

des Herrn Kaufmann **Prinz in Bremen.**

Die Ware ist teilweise in meinem Schaufenster ausgestellt, und bietet sich einem jeden jetzt eine günstige Gelegenheit, bessere Sachen für wenig Geld zu erwerben.

Warenhaus
Eli Frank.

NB. Bei den Sachen befinden sich fertig gestopfte echte Daunen-, sowie Eider-Daunen-

Betten.

Leuchtenburg. Zu verkaufen zwei trächtige **Schweine,** Anfang März ferkelnd. **Fr. Brick.**

Der Verkauf ausrangierter Waren

beginnt
Freitag, den 26. Januar.

Es sind zum Verkauf ausgelegt:
circa 300 Korsetts von 50 ₰ bis 3 ℳ, früher 1.75—9 ℳ.
Damen- und Kinderwäsche,
Herrenwäsche, Serviteurs, Radfahranzüge, früher 38 ℳ, jetzt 18 ℳ. Sweater.
Paradehandtücher und Läufer.
Gummikragen Stück 10 ₰.
Ein großer Posten Reste, als: Handtücher, Leinenreste, 6/4, 10/4, 12/4, für Hemden, Kissenbezüge und Betttücher. Wischtuchreste, 60/60 groß, 1/2 Dtzd. 90 ₰.
Inlettreste für Unter- und Oberbetten und Kissen, mehrere fertige Ober- und Unterbetten, 1- u. 2schläfig.
Kattunreste, Schürzen, Schürzenstoffe.

Theodor Meyer,
Schüttingstraße.

Oldenburger Handelsbank,

Oldenburg i. Gr., mit Filiale in Varel.

Volleingezahltes Aktien-Kapital: Eine Million Mark.

Wir besorgen alle in das Bankfach schlagenden Geschäfte unter billigsten Bedingungen.

Vermietung von Schrankfächern im feuer- u. diebessichern Stahlpanzer-Schrank unter eigenem Mitverschluß des Mieters.

Für **Einlagen** vergüten wir bis auf Weiteres:

bei **ganzjähriger** Kündigung	4%	fest p. a.
„ **halbjähriger** Kündigung	3½%	„ „ „
oder ½% unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont, mindestens 3 und höchstens 4% p. a., **jetzt also**	4%	„ „ „
„ **vierteljähriger** Kündigung	3%	„ „ „
„ **kurzer** Kündigung und auf **Check-Konto** — die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin, Bremen, Frankfurt a. M., Hamburg und München **kostenfrei** eingelöst —	2½%	„ „ „

Oldenburger Handelsbank.

Am
Sonnabend, den 3. Febr. d. J.,
morgens 9 Uhr anf.,

werde ich infolge Auftrags des Großherzoglichen Amtsgerichts in der **Rudelsburg,** Ofenerstraße hieselbst, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen:

Meyers Konvers.-Lexikon (gr. Ausgabe), 1 schwarzbez. Garnitur, besteh. aus Sofa, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 1 Vertikow, 2 Sofatische, 1 gr. Spiegel mit Konsole u. Marmorplatte, 3 Sofas, 6 div. Tische, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 2 Spiegel, 9 div. Wandbilder, 2 Paneelborten, 3 andere Borten, 3 Teppiche, div. Fußmatten, Läufer, Tischdecken, 4 Fach Portieren nebst Zubehör, 2 Kleiderschränke, 1 Leinenschrank, 1 Eisschrank, 1 Kommode, 1 mah. Büffett, 1 Nähmaschine, 1 Standwaage mit Gewichten, 8 gr. Milchgefäße, 1 gr. Abwaschballie, 1 Centrifuge, 1 Buttermaschine, 1 Tresen usw.

Die Sachen sind besserer Qualität u. tadellos erhalten.

J. H. Schulte, Aukt.

Landstelle, ca. 2St. v. Hamburg, groß 100 Morgen,

vorzügl. Boden mit entspr. Wiesen, neu. herrschaftl. Gebäude, 9 Milchk., 2 Pferde 2c., kompl. tot. Inventar. soll für 35,000 ℳ mit ca. 7000 ℳ Anz. **verk. werd.** Näh. d. **B. Henkevoß,** Hamburg, Zeughausmarkt 2.

Nachfuge.

In der am
Montag, den 29. d. M.,
nachm. 2 Uhr,

stattfindenden Auktion bei Herrn **P. Seetzen, Oldenburg,** Ofener Chaussee, kommen noch:

5 gepolsterte Bänke,

pass. für Saal- u. Budenbesitzer, mit zum Verkauf.

B. Schwarting, Eversten.

Verpachtung
einer
Milchwirtschaft

Eine in nächster Nähe von Oldenburg belegene

Landstelle,

auf welcher seit langen Jahren eine gut gehende **Milchwirtschaft** betrieben wird, habe ich zum **1. Mai d. J.** auf längere Jahre zu verpachten. **B. Schwarting,** Eversten.

Bürgerfelde. Zu verk. zwei gute Zuchtschweine, beste Rasse. Scheidew. 11

Bürgerfelde. Zu verkaufen ein **Bullenkalb. 3. Feldstraße 6.**

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 26. Januar d. Js., nachm. 4 Uhr, gelangen in der „Harmonie" zu Osternburg:

4 Nähmaschinen, 1 Sofa, 1 Stuhl, 1 Regulator, 1 Spiegel, 10 Bilder, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 1 Koffer, 20 fertige Hosen u. sonstige Gegenstände,
ferner: 1 Schwein

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Kann jetzt noch f. Wäsche z. Waschen u. Plätten annehmen. Ziegelhofstr. 77

Zu verk. ein schweres **Bullenkalb. Eversten,** Hauptstraße 22.

Zu verkaufen ein fast neues **Fahrrad.** Sackstraße 3.

Hilfe g. Blutstock. **Timerman, Hamburg,** Ob. Querstr. 29

Petersfehn. Zu verkaufen eine im Stutbuch eingetragene trächtige **Stute. W. Klockgether.**

Zu verk. gut erh. **Küchenschrank** und **Tellerborte.** Jakobistr. 4a.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Zwischenahn. Abhanden gekommen ein gelber **Teckel,** auf den Namen „Flock" hörend. Bitte denselben abzugeben in **Meyers Hotel.**

Wohnungen.

Donnerschwee. Zu verm. eine **Wohn. m. Land. Ww. Janßen.**

Zu verm. 1 Stube und Kam. mit voller Pension. Nelkenstraße 21.

Die schöne abschließbare Oberwohnung steht zum 1. Mai zu verm. Mietpreis 400 Mark.

W. Egberts,
Ziegelhofstr. 19.

Zu vermieten zum 1. Mai **Oberwohnung** mit sep. Eingang. Alexanderstraße 11a.

Zu mieten gesucht auf Ostern 1900 eine hübsche größere **Wohnung,** ev. Haus mit Veranda, am liebsten in der Dobbengegend, oder sonst an hübscher Lage.
Offerten mit Angabe des Mietpreises und der Lage erbitte brieflich.
Dr. med. Averdam,
Bremerhaven.

Gesucht von einzelnem Herrn eine **Wohnung von 3—4 möblierten Zimmern,** nicht in der Vorstadt, zu März oder später.
Offerten unter **R. B. 497** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung** mit Keller, Stall und Garten an ruhige Bewohner.
Donnerschweer Chaussee 186.

Ein **frdl. Logis. Haarenstr. 45.**

Vakanzen u. Stellengesuche.

Gesucht für Eversten ein **Malerlehrling.** D. Brokmann, Bergstr. 9.

Gesucht zum 1. Mai e. erfahr. Mädchen. Frau Prof. Schuster, Blumenstr. 24.

Hammelwardermoor. Ges. umst. h. z. 1. Mai e. **Großmagd.** Eilert Schröder

---

Ges. z. 1. Mai e. **Kindermädchen.** Frau **H. Wiemken,** Haarenstr. 50.

Malerlehrling zu Mai gesucht. **G. Ratjen,** Sackstr. 10.

Zum 1. Mai ein **gewandtes Mädchen. Carl Wille,** Staustraße 10.

Ges. zwei **Thongräber** in Akkord. **Ziegelei in Lintel.**

Gesucht zu Mai ein **tüchtiges gut empf. Mädchen** für eine ältere alleinsteh. Dame. Donnerschweerstr. 25.

Ein erfahrener

Ziegelmeister,

katholisch, 39 Jahre, sucht Stellung als Meister oder Verwalter. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Zum 1. Mai ein zuverl. **Mädch.** g. hoh. Lohn. Gastw. **C. Helms,** Haarenstr.

Ein ordentliches **Stundenmädchen** sucht auf gleich Stellung für die Morgenstunden.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Eine landwirtschaftliche **Haushälterin** sucht zu Mai Stellung bei Oldenburg.
Jakobistr. 2. Frau **Strunk,** Haupt-Verm.-Kontor.

Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling. Nerdel,** Bäckermstr., Alexanderstr. 11a.

Suche zu Mai f. England eine Köchin, Anfangslohn 85, steigend bis 120 Thaler, Hausmädchen, Anfangslohn 75, steigend bis 100 Thaler, Kindermädchen, Anfangslohn 65, steigend bis 80 Thaler, u. freie Reise.
Suche für Bremen eine gewandte Verkäuferin für Delikatessengeschäft.
Frau **Kruse,** Steinweg 4. Filiale Bremen.

Gesucht zum 1. Mai ein **zuverlässiges Mädchen,** das melken kann. **Donnerschweerstr. 60.**

Wechloy. „Zum drögen Hasen", Sonntag, den 28. d. Mts.:
Ball,
wozu freundl. einladet **G. Küpker.**

Malergewerks-Krankenkasse.

Generalversammlung am **Sonnabend, den 27. Januar,** abends 8½ Uhr, in der Markthalle.

Tagesordnung: 1. Bericht der Revisoren; 2. Entlastung d. Kassierers; 3. Wahl 2 Vorstandsmitgl.; 4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Bürgerfelder Totenlade.

Am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung

in Ohlenbusch Gasthause (G. Wachtendorf.)

Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Freie Besprechungen.

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.

Der Oberälteste.

Großherzogl. Theater.

Donnerstag, den 25. Januar 1900. 56. Vorst. im Abonn. Unter freundlicher Mitwirkung der Damen des Singvereins.

Ein Sommernachtstraum.

Komödie in 3 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel u. Tiek. Musik von F. Mendelssohn-Bartholdy. Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Freitag, den 26. Januar 1900. 57. Vorstellung im Abonnement

Die Reise um die Erde in 80 Tagen.

Ausstattungsstück in 14 Bildern von A. D'Ennery und J. Verne, Musik von Czerny.

Kassenöffnung 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Freitag, 26. Jan.: Gastspiel der kgl. preuß. Kammersängerin Frl. Ida Hiedler vom kgl. Hoftheater in Berlin: „Tannhäuser". Elisabeth: Frl. Hiedler.

Danksagung.

Schlüte, 23. Januar. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns betroffenen herben Verluste sagen unseren innigsten Dank.

Herm. Heinemann u. Familie.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.

Der glücklichen Geburt eines **kräftigen Jungen** erfreuten sich
Zahlm.-Asp. **Harms** u. Frau, Helene geb. Rolzner.
Hannover, 20. Januar 1900.

Todes-Anzeigen.

Osternburg. Gestern Morgen starb plötzlich und unerwartet nach langem Leiden in seinem 43. Lebensjahre mein lieber Mann und meiner Kinder treusorgender Vater, Bruder und Schwager, der Portier **Gustav Rodenberg,** welches tiefbetrübt zur Anzeige bringt
die trauernde Witwe
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus auf dem alten osternburg. Kirchhof statt.

Heute Nachmittag wurde uns unser **Theodor** plötzlich durch den Tod entrissen, was wir allen Freunden und Bekannten hiermit bekannt geben.
Oldenburg, den 24. Januar 1900.
C. Penning und Familie.
Die Beerdigung findet am Montag, den 29. d. M., morgens 9 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Sohn) **H. Bruns,** Jever. Fr. Heins, Köterende. Klamer Schmidt, Hannover. (Tochter) Hinr. Fuhrken, Jute. — Gestorben: Landmann J. Friedrich Koch, Astede bei Neuenburg, 74 J. Ww. Itje Marg. Reelfs, geb. Reents, Jever, 75 J. Ww. Meyer, geb. Bramlage, Brockdorf b. Lohne, 60 J. Johanna Hermanna Alers, Leer, 89 J. Nikolaus Frese, Loga, 23 J. Ww. Hiska Tebben, geb. Ringwald, Sindtröck, 81 J. Jan Backer, Bingum, 30 J. Gretchen Jacobs, Oldersum, 21 J. Broer Dänekas, Dauenhof (Holstein). Kath Marg. Friese, geb. Behrens, Harmenhausen, 66 J. Ww. Elisabeth Tietze, Rendsburg, 68 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. C. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 21 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 25. Januar 1900.

Welche Klagen kann ich ohne Rechtsanwalt anstrengen?

Von Dr. jur. R. Wrede.

(Nachdruck verboten.)

Es ist wohl für jeden ruhigen Staatsbürger gleich unangenehm, jemanden verklagen zu müssen, wie selbst verklagt zu werden; aber doch ist beides manchmal nicht zu vermeiden. Wir können vielleicht unsere berechtigten Ansprüche in Güte nicht durchsetzen oder glauben, daß von uns mit Unrecht etwas verlangt wird. Wenn wir uns nun in einem derartigen unangenehmen Falle befinden, unangenehm, ob wir Recht oder Unrecht haben und bekommen — denn ohne irgendwelchen Aerger und Schaden verläuft kein Prozeß — so werden wir uns meist an einen Rechtsanwalt wenden und diesen mit der Wahrnehmung und Vertretung unserer Rechte beauftragen. Häufig ist eine solche Vertretung durch einen bei dem Gerichte, das über den Prozeß zu entscheiden hat, zugelassenen Rechtsanwalt erforderlich, sie ist durch eine besondere gesetzliche Vorschrift der Civilprozeßordnung geboten. Diese Prozesse nennt man Anwaltsprozesse; es sind die vor den Landgerichten, Oberlandesgerichten (Kammergericht) und dem Reichsgericht zur Verhandlung kommenden Civilprozesse. In allen anderen Civilprozessen brauchen wir uns zu unserer Vertretung keines Rechtsanwalts zu bedienen. Welche Klagen wir nun ohne Rechtsanwalt anstrengen können, soll im folgenden kurz auseinandergesetzt werden.

Es sind zwei Gesichtspunkte, die bei der Zuständigkeit des Gerichts in Betracht kommen; von denen es abhängt, ob eine Klage vor das Landgericht oder vor das Amtsgericht gehört, und nur, wenn sie vor das Amtsgericht gehört, können wir sie ohne Rechtsanwalt anstrengen.

Der eine dieser beiden maßgebenden Punkte ist der Wert des Streitgegenstandes, d. h. die Summe, um die prozessiert wird, oder der Wert der Sache, um die gestritten, prozessiert wird. Dieser Wert ist entweder von vornherein schon bekannt, z. B. wenn ein Darlehn von 100 Mark zurückgefordert wird, oder er wird erst vom Gericht nach freiem Ermessen festgesetzt, so z. B. der Wert eines altertümlichen goldenen Ringes, den uns unser Freund nicht gutwillig zurückgiebt, sodaß wir ihn verklagen müssen. Das Gericht kann in diesem Falle Sachverständige über den Wert vernehmen, auch die Sache, wenn sie nicht zur Gerichtsverhandlung transportiert werden kann, an Ort und Stelle, wo sie sich befindet, besichtigen und schätzen oder schätzen lassen.

Ist der Wert nun von vornherein feststehend oder von dem Gerichte nach freiem Ermessen festgesetzt, so ist damit die Frage beantwortet, ob ich in dem betreffenden Falle ohne Rechtsanwalt klagen kann. Sofern nämlich der Gegenstand an Geld oder Geldeswert die Summe von 300 Mark nicht übersteigt, gehört er zur Zuständigkeit der Amtsgerichte; wir können dann also ohne Anwalt klagen.

Das ist der eine Gesichtspunkt: um ein verhältnismäßig nicht hohes Streitobjekt kann ohne Mitwirkung von Rechtsanwälten prozessiert werden, und der Prozeß wird von einem Einzelrichter, dem Amtsrichter, entschieden. Der zweite Gesichtspunkt ist von dem Wert des Streitgegenstandes beeinflußt. Im allgemeinen werden Prozesse erster Instanz von den Amtsgerichten rascher entschieden, als von den Landgerichten. Das kommt daher, weil die sogenannte Einlassungsfrist, d. h. die Zeit zwischen Zustellung der Klageschrift und dem Termine zur mündlichen Verhandlung bei den Landgerichten mindestens einen Monat betragen muß, wogegen sie in dem Verfahren vor den Amtsgerichten nur mindestens 3 Tage bis 1 Woche, in Meß- und Marktsachen sogar nur 24 Stunden zu betragen braucht. Diese rasche Erledigung, die Amtsgerichtsprozesse in der Regel finden, ist der Grund gewesen, weshalb man eine Reihe von Streitigkeiten ohne Rücksicht auf den Wert des Streitgegenstandes den Amtsgerichten zugewiesen hat. Es sind 6 Gruppen von Klagen, die hierher gehören:

1. Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen. Streitigkeiten, die aus den Pachtverhältnissen landwirtschaftlicher Grundstücke entspringen, gehören nicht hierher.

2. Streitigkeiten zwischen Dienstherrschaft und Gesinde, zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hinsichtlich des Dienst- und Arbeitsverhältnisses. Durch die Bestimmungen der Gewerbeordnung ist für Streitigkeiten, insofern sie während und aus Anlaß des Dienst-, Arbeits- oder Lehrverhältnisses entstehen, das Gewerbegericht, vor dem die Parteien auch selbständig verhandeln können, eingesetzt.

3. Streitigkeiten zwischen Reisenden und Wirten, Fuhrleuten, Schiffern, Flößern oder Auswanderungsexpedienten in den Einschiffungshäfen, welche über Wirtshauszeche, Fuhrlohn, Ueberfahrtgelder, Beförderung der Reisenden und ihrer Habe und über Verlust und Beschädigung der letzteren, sowie Streitigkeiten zwischen Reisenden und Handwerkern, welche aus Anlaß der Reise entstanden sind;

4. Streitigkeiten wegen Viehmängel;

5. Streitigkeiten wegen Wildschadens;

6. Ansprüche aus einem außereherlichen Beischlafe, sowohl die Anerkenntnis der Vaterschaft wie auch besondere Alimentierungsversprechen.

Also mag in allen diesen Fällen das Streitobjekt die Summe von 300 Mark übersteigen, mag die Wohnung kontraktlich auf 10 Jahre gemietet sein und der jährliche Mietzins 1000 Mark betragen, mag die Wirtshauszeche auf 500 Mark angewachsen sein, mag es sich bei den Viehmängeln um Tausende handeln, stets ist das Amtsgericht zuständig, stets können wir ohne Rechtsanwalt unsere Klagen anstrengen.

Die oben erwähnten Klagen gehören sämtlich den bürgerlichen oder vermögensrechtlichen Rechtsstreitigkeiten an, aber auch im Strafprozeß können wir die sog. Privatklagen wegen uns zugefügter Beleidigungen oder Körperverletzungen selbständig anstellen.

Falls nämlich kein öffentliches Interesse an der Verfolgung einer Beleidigung oder Körperverletzung vorliegt, erhebt der Staatsanwalt keine Anklage von Amtswegen, sondern überläßt es dem Verletzten, die Verfolgung des Unrechts durch die Privatklage selbst einzuleiten und durchzuführen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 25. Januar.

‡ **Telephonisches.** Um den Wünschen der Fernsprech-Teilnehmer noch mehr als bisher gerecht werden zu können, hat jetzt die Postverwaltung eine größere Mengen sogenannter Tisch-Fernsprechapparate beschafft, die den Teilnehmern auf Antrag zur Verfügung gestellt werden. Diese Apparate sind zierlich gebaut und namentlich für besser ausgestattete Räume bestimmt. Sie werden nicht an der Wand befestigt, sondern auf den Schreibtisch oder ein sonst geeignetes Möbelstück gestellt, für die sie meist eine wirkliche Zierde bilden. Besonders praktisch ist bei diesen Apparaten, daß der Sprechapparat und der Hörer zu einem Stück vereinigt und so eingerichtet sind, daß man sich damit auf etwa einen Meter vom Apparat ab entfernen kann. Für die Benutzung dieser Tischgehäuse wird neben der gewöhnlichen Gebühr noch eine besondere Gebühr von 5 Mark berechnet. Nähere Auskunft erteilen sämtliche Postanstalten.

* **Obstbaukurse** werden in diesem Frühjahr veranstaltet von der Verwaltung des Landes-Kultur-Fonds: vom 12. bis 24. Februar in Varel ein Wiederholungskursus für Teilnehmer an früheren Kursen; vom 26. Februar bis 10. März in Cloppenburg ein Kursus für Anfänger. Die Teilnahme am Wiederholungskursus in Varel ist kostenlos. Das Honorar für neue Teilnehmer in Cloppenburg beträgt 5 ℳ. Anmeldungen nimmt der Landesobstgärtner Immel entgegen.

* **Duftende Blumengrüße** auf mit wohlriechenden Stoffen imprägnierten Postkarten ist das Neueste der Papierindustrie. Die Hintzensche Buchhandlung (E. Bode) empfiehlt derartige. Daselbst kann man auch Blätter vom Silberbaum aus Transvaal kaufen, die zur Zeit für manchen Interesse haben werden.

* * *

▷ **Bürgerfelde**, 24. Januar. Die letzte Turnfahrt, sogen. Kohlfahrt, des bürgerfelder Turnerbundes über Edewecht nach Zwischenahn, welche am letzten Sonntag gemacht wurde, fand nur geringe Beteiligung. Etwas mehr als ein Dutzend Turner marschierten morgens vom Vereinslokal ab. Sie hatten das schönste Wetter. In Friedrichsfehn wurde beim Wirt Schmalriede die erste Rast gemacht; hier fand auch eine photographische Aufnahme statt. In Edewecht wurde beim Wirt Mügge Einkehr gehalten, wo es bei Kohl und Pinkel gehörig zu thun gab. Das Endziel der Fahrt war Zwischenahn, von woher der späte Abendzug die Ausflügler wieder den heimischen Penaten zuführte. Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr beginnend, veranstaltet der Verein in seinem Vereinslokal, Mohnkerns Gasthaus, einen Narrenball, verbunden mit Aufführungen.

j. **Aus dem südlichen Herzogtume**, 24. Januar. In letzter Zeit fanden in den Staatsforsten wie auch in den Privatholzungen die Holzverkäufe statt, bei denen durchweg gute Preise erzielt wurden. Gegen früher ist das Fuhrenholz sehr im Preise gestiegen, trotzdem man vielfach als Umfriedigung (Riechelwerk) um Wiesen und Weiden Stacheldraht benutzt. Ein großes Abhaggebiet ist dem etwas stärkeren Fuhrenholz dadurch geschaffen, daß es zu hohen Preisen von der Grubenverwaltung in Westfalen angekauft wird, und auf vielen Bahnhöfen der beiden Südbahnen sieht man eine Unmenge Grubenholz aufgestapelt, das zum Versand kommen soll. Im Interesse der Besitzer von Holzungen ist der hohe Preis sehr erwünscht, denn dadurch bringt auch der Boden, der sich nicht zur Urbarmachung eignet, reichlichen Zins. Und immer mehr junges Holz pflanzt man auf solchem Boden an; die darauf sonst wachsende Heide ist ja entbehrlich, da das Schaf, der Bewohner der Heide, immer mehr verschwindet.

M **Butjadingen**, 24. Jan. Die Abteilung Burhave der oldenburgischen Landwirtschaftgesellschaft hielt in Links Gasthause in Ruhwarden ihre diesjährige erste Hauptversammlung ab, die sehr gut besucht war. Nach Eröffnung der Versammlung erfolgte zunächst die Rechnunglegung seitens des Kassenführers. Der Kassenbestand betrug am 1. Januar 1900 92 Mark 60 Pfennig. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Peter Cornelius-Seeverns Vorsitzender, A. Oetken-Düke zweiter Vorsitzender, B. Hansing-Waddens und L. Bruns-Potenburg stellvertretende Vorsitzende des zweiten Vorsitzenden. Hierauf erstattete der Vorsitzende Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Es haben hiernach elf Versammlungen stattgefunden. Auf sieben Versammlungen wurden Vorträge von auswärtigen Rednern gehalten, nämlich im Februar von Lehmkuhl über Fruchtfolge, im März von Gutsbesitzer Zunch-Loy über Saatgut, im April von Huntemann über Erträge in der Marsch, im Mai von Amtsrichter Bothe über Haftpflicht, im September vom Geologen Schucht über Bodenaufnahme, im Novbr. von Gottwald über Fütterung und im Dezember von Immel über Massenverpflanzung von Obstbäumen. Die Abteilungsversammlungen waren durchschnittlich von 30—40 Personen besucht. Die Beratung und Beschlußfassung über das auf der Tagesordnung stehende, nach Gründung der Landwirtschaftskammer notwendig werdende Abteilungsstatut wurde auf die nächste Versammlung verschoben. Nach Mitteilung einiger für Aussteller wichtiger Ausschnitte der Ausstellungsordnung für die Landestierschau zu Oldenburg und Vorlegung des Rechenschaftberichtes über die Thätigkeit der oldenburgischen Landwirtschaftgesellschaft von 1896—1899 fand die Frage Erörterung, ob und in wieweit die kürzlich gegründete Genossenschaft für Viehverwertung für das Herzogtum Oldenburg voraussichtlich von Bedeutung sein könne. Da die Zwecke und Ziele der Genossenschaft noch nicht überall im Lande genügend bekannt sind, so hat sich der Vertreter der Genossenschaft, Herr Vissering-Varel, bereit erklärt, unentgeltlich Vorträge in den einzelnen Abteilungen zu halten. In der hiesigen Abteilung wird Herr Vissering in der Februar-Versammlung, welche in Tossens stattfinden wird, diesen Vortrag zu halten. Nach längerer Debatte wurde die Meinung zum Ausdruck gebracht, daß der Anschluß der einzelnen Landwirte an die Genossenschaft wegen der verhältnismäßig sehr bedeutenden Kosten nicht ratsam, dagegen zu empfehlen sei, sich innerhalb der Abteilung zu einer kleinen Genossenschaft zusammen- und als solche der großen Genossenschaft sich anzuschließen. Eine besonders lebhafte Besprechung rief die Frage der Zwangsversicherung des Schlachtviehs auf den deutschen Schlachtviehhöfen hervor. Es wurde auch hier der Ansicht der Abteilung Esenshamm-Rodenkirchen beigetreten, daß nämlich das oldenburger Vieh durch die übliche Versicherungsprämie auf den meisten Schlachthöfen unverhältnismäßig stark belastet sei, denn das oldenburger Vieh gehöre zu dem gesundesten Deutschlands, und kranke Tiere, namentlich tuberkulöse, seien daher seltener als bei vielen anderen Viehschlägen. In der nächsten Versammlung werden über diese Fragen weitere Beratungen stattfinden.

** **Westerstede**, 24. Jan. Am heutigen Tage hielt der Imkerverein Ammerland, der an diesem Tage vor zwei Jahren gegründet wurde, seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls erstattete Herr Gerichtsvollzieher Meyer den Kassebericht und den Jahresbericht. Die Entwickelung des Vereins ist eine recht günstige gewesen, er hat jetzt 89 Mitglieder, ist somit augenblicklich der stärkste Imkerverein des Herzogtums. Er hat im letzten Jahre 5 gut besuchte Versammlungen abgehalten. Als Vorstandmitglieder wurden Herr Hauptlehrer Ohlenbusch-Ocholt (Vorsitzender), Herr Hauptlehrer Hörmann-Gießelhorst (2. Vorsitzender) und Herr Gerichtsvollzieher Meyer (Schrift- und Kassenführer) wiedergewählt. Darauf hielt Herr Lehrer von Oven-Tweelbäke einen Vortrag über „Der Honig, seine Behandlung und Verwertung.“ Er hob darin hervor, daß der Honig an Farbe und Geschmack verschieden sei, wenn er von verschiedenen Pflanzenarten eingetragen wurde. Esparsette, Weißklee und Akazie liefern den hellsten Honig, der fast schneeweiß krystallisiert. Der gelbliche Rüben- oder Rapshonig krystallisiert sehr schnell. Der Buchweizenhonig ist recht dunkel, der Heidehonig hat eine etwas rötliche Farbe, ist sehr dickflüssig und hat von allen Honigarten das stärkste Aroma. Der Honig von Kornblumen ist braun bis grünlich; der hellgelbe bis grünlichgelbe Lindenhonig ist einer der beliebtesten Honige. Vom Publikum wird durchweg der helle Honig bevorzugt, dies benutzen die Kunsthonigfabrikanten, indem sie dunklen Honig mit einer Zuckerlösung mischen und so eine helle Mischung erhalten, die unter einem schönklingenden Namen wie Tafel-Honig 2c. verkauft wird. Bei der Honiggewinnung sei Reinlichkeit das Haupterfordernis. Der Aufbewahrungsort des Honigs sei trocken und kühl. Vor allem darf der Honig keine Gelegenheit haben, Wasser anzuziehen; er wird dann dünn und ist zur Gärung geneigt. Lieber solle man den Honig etwas wärmer aber trocken, als kühl und feucht aufbewahren. In der Debatte wurden namentlich die Erfahrungen verschiedener Vereinsmitglieder über Herstellung von Honigwein und Honigbier ausgetauscht.

-o- **Blexen**, 24. Januar. Sehr erfreut ist man hier, daß vom Landtage der staatliche Zuschuß zu dem Bau der Chausseen von hier zum Anleger und von hier über Tettensersiel nach Tettens bewilligt ist. Zu ersterer Strecke beträgt der Zuschuß 25, zu letzterer 20%. Hoffentlich wird nach Fertigstellung dieser Strecken Blexen auch Station für die Fährdampfer der „Union“. Seit Anfang Dezember ist bereits die Verbindung mit Bremerhaven unterbrochen, da der Anleger von Freels eingeholt und die Brücke des Eisganges wegen abgebrochen werden mußte. Im Interesse unseres Orts können wir nur wünschen, daß bald ein Pier gebaut und der Fahrpreis für die Strecke Blexen-Bremerhaven ermäßigt wird. — Nächst den beiden genannten Strecken sind folgende Wege noch von unserer Gemeindevertretung zur Chaussierung in Aussicht genommen: Blexersande-Phiesewarden, Tettens-Schweewarden und der Weg durch Einswarden, sodaß in einigen Jahren sämtliche Wege unserer Gemeinde gepflastert sind. Von der Gemeinde Atens war bei unserm Gemeinderat der Antrag gestellt, eine Abtretung der an Nordenham grenzenden Ländereien in Erwägung zu ziehen. Bekanntlich wird die neue Kabelfabrik auch auf Gründen unserer Gemeinde erbaut. Bestimmte Beschlüsse wurden in dieser Sache noch nicht gefaßt.

-k- **Brake**, 24. Januar. In der Sonntag Nachmittag recht zahlreich besuchten Generalversammlung des hiesigen Schützenvereins im „Schützenhof“ eröffnete der 1. Vorsitzende die Versammlung mit einer kurzen Ansprache, welche mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verein endigte. Zunächst wurde beschlossen, das diesjährige Schützenfest am 24. und 25. Juni zu feiern. Es erfolgten sodann die Wahlen des Vorstandes und der sämtlichen Chargen. Gewählt wurden als Vorsitzender M. Hellmerichs, als Hauptmann J. Krieger, Leutnant C. Golzwarden, Kassenführer B. Bolte, Schießmeister E. Horstmann, Feldwebel C. Schwarting, Fahnenträger F. Addicks, als Stellvertreter B. Jacobs. Als Vorsitzender der zweiten Abteilung C. Schäfer. Als Sterbekassenrendant Th. Müller. Im Vertrauensausschuß, zugleich Ausschuß der Sterbekasse: H. Koopmann, J. Schildt, C. Meyer, C. Pape und August Meyer; zu Oberschützen: C. Hartmann, W. Brandt, D. Morisse und W. Harms; für die Bau- und Inventarverwaltung: Ed. Behrens, Bartels, J. Haar sen., W. Brandt und Hellmerichs; Vereinsbote: Brüning; als Delegierte zum oldenburgischen Schützenbunde: Hellmerichs und Horstmann; in das Festkomitee: Th. Müller, Th. Steinwedel, J. Schildt, J. Ohm. Beschlossen wurde sodann noch, daß bei der Beerdigung eines aktiven Mitgliedes die Schützen in Uniform ohne Waffen mit umflorter Fahne folgen sollen; nicht genügend entschuldigte werden beim Fehlen mit 1 Mk. gebrücht.

Landesbibliothek Oldenburg

M. Burhave, 24. Jan. Die Sonntag in von Ahlens Gasthause hierselbst abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen Kriegervereins war recht gut besucht. Der stellvertretende Vorsitzende Nordhausen eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Kaiser und Großherzog, worauf der Kassenführer Rechnung ablegte. Im verflossenen Jahre wurden eingenommen 621 Mk. 68 Pf., ausgegeben 573 Mk. 5 Pf. Der Kassenbestand beträgt demnach 48 Mk. 63 Pf. Bei der oldenburger Spar- und Leihbank sind verzinslich angelegt 530 Mk. 67 Pf. Das Gesamtvermögen des Vereins beläuft sich demnach auf 579 Mk. 30 Pf. Im Vorjahre betrug dasselbe 495 Mk. 96 Pf. Das Vermögen wuchs also im letzten Jahre um 83 Mk. 34 Pf. Die Rechnungslegung war einfach und übersichtlich, da Rückstände nicht vorhanden und sämtliche Rechnungen bezahlt sind. Der Verein zählte zu Beginn des Jahres 66 ordentliche und 11 außerordentliche Mitglieder, zusammen 77 Mitglieder. Es wurden 5 ordentliche Mitglieder aufgenommen, und es schieden 9 ordentliche und 2 außerordentliche Mitglieder aus, und zwar meistens infolge Wegzugs. 2 Mitglieder, und zwar das außerordentliche Mitglied Tapferwein-Burhave und das ordentliche Mitglied Dunkhase-Sillens, wurden dem Verein durch den Tod entrissen. Für letzteren zahlte der Verein 60 Mk. Sterbegeld. Am Jahresschlusse zählte der Verein 62 ordentliche und 9 außerordentliche, zusammen also 71 Mitglieder. Die Neuwahl des Vorstandes ergab folgendes Resultat: Gemeindevorsteher Boog, Vorsitzender; Nordhausen, stellvertretender Vorsitzender und Schriftführer; Mumm, Kassierer. Ferner wurden gewählt: Fr. Märtens und H. Meyer als Fahnenjunker, Edo Schwitters als Fahnenträger, Freloch als Inventarverwalter, Lübsen als Zeitungsbesorger, Witte als Vereinsbote, von der Ahe, Thöle und Brick als Aufnahmekommission, und Brick, Witte, von Reeken, Klüsche und Brunken als Ehrenrat. Als Monenten für die Rechnunglegung wurden gewählt die Kameraden Ohmstede und Meyer. Aufgenommen wurden Onken-Sillens und Kuck-Ifens. Es wurde ferner beschlossen, im Falle eines günstigen finanziellen Ausfalls der Kaisers-Geburtstags-Feier, welche am Freitag stattfinden wird, in der Februar-Versammlung einen kleinen Kommers mit Freibier zu veranstalten.

‡ **Grüppenbühren**, 24. Januar. Besonders begabte Knaben gering bemittelter Eltern, welche eine evangelisch-lutherische Schule der Gemeinde Ganderkesee besuchen oder besucht haben, können, wenn sie eine Fachschule oder eine höhere Lehranstalt besuchen wollen, ein Stipendium aus dem Hackfeldschen Marienschulfonds erhalten und haben sich dieserhalb bis zum 1. März mit einem Gesuch an den Vorsitzenden des Kuratoriums des Hackfeldschen Marienschulfonds, Herrn Amtshauptmann Rabben in Delmenhorst, zu wenden. — Die Gemeindeumlagen der Gemeinde Ganderkesee betragen nach der Einkommensteuer 65 Proz. und sind in der Zeit vom 23. Januar bis zum 2. Februar bei dem Gemeinderechnungsführer Stolle zu entrichten. Für die Bauerschaften Grüppenbühren I und II und Hohenböken ist der Hebungstermin der 31. Januar, für die Bauerschaften Steenum und Rethorn der 1. Februar und für Almsloh, Elmeloh und Honkenkamp der 2. Februar. — Im Forstrevier Steenum ist auf den 6. Februar ein Holzverkauf angesetzt, und zwar sollen, morgens 10 Uhr beginnend, im steenumer Holz an Ort und Stelle 105 fm schwere und leichte Kiefernstämme und Derbbrennholz und mittags 12 Uhr in Backenköhlers Wirtshause zu Steenum 130 fm Eichen, Ulmen, Eschen und Buchen aus dem Steenumerholz und 30 fm Buchen aus dem großen Mittelhoop verkauft werden. — Kaum sind die Helden von Steenum vom oldenburger Landgericht verurteilt, so ist am letzten Freitag wieder ein Schläger, Namens Maas, der auf einer hiesigen Ziegelei arbeitet und am Neujahrtage mit einem Messer sein Unwesen trieb, gefänglich eingezogen.

th. Elisabethfehn, 24. Januar. Am 2. Februar, dem Feste Mariä Lichtmeß, veranstaltet der Radfahrer-Verein Elisabethfehn im Saale des Herrn D. Grüther-Barßelermoor einen Gesellschaftsabend. Das Programm weist außer drei größeren Schwänken auch allerhand lustige Solovorträge, Terzette, Duette u. s. w. auf. Da der Verein nur ganz neue Sachen vorführen wird und außerdem über ganz vorzügliche Kräfte verfügt, so wird ein guter Besuch nicht ausbleiben können. Zwischen den einzelnen Aufführungen werden Konzertstücke gespielt von Musikern der oldenburger Infanterie-Kapelle.

h. Bant, 24. Jan. In Sachen der Bremen-Hamburger Sterbekasse A.-G. fand Sonntag im Saale der Germania-Halle eine von etwa 200 Personen besuchte Protestversammlung statt. Zunächst erstattete der Ausschuß Bericht über seine in dieser Sache entfaltete Thätigkeit und über den gegenwärtigen Stand der Angelegenheit. Wie früher berichtet, forderte die Direktion auf Grund eines Beschlusses der (übrigens nicht statutengemäß einberufenen) Generalversammlung vom 17. November vor. Js., daß die Mitglieder ihre Zustimmung geben entweder zur Reduzierung des Sterbegeldes von je 1000 Mk. auf 240 Mk., oder zur Verdreifachung der Prämiensätze. Da die hiesigen Mitglieder der Kasse hiermit nicht einverstanden waren, wurde ein Ausschuß gewählt, der mit den zahlreichen Mitgliedern der Kasse in Jever, Varel, Oldenburg und Bremerhaven in Verbindung treten solle zwecks einheitlichen Vorgehens in dieser Sache. Der Ausschuß hat in Bremerhaven seltsame Dinge erfahren über die Verwaltung der Kasse, z. B. daß die Verwaltungskosten bei einem Umsatze von 59 000 Mk. 23 000 Mk. betragen haben u. dergl. An der Hand des gesammelten Materials konnte der Ausschuß gestern noch Schlimmeres mitteilen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß die Verwaltung der Kasse eine hier noch gänzlich unbekannte Abteilung der Kasse eingerichtet hat, in welcher Leute bis zu 10 000 Mk. versichert werden können, obwohl der Vermögensbestand dieser Abteilung nur 3000 Mk. reichlich beträgt. Da nun die Direktion statutengemäß befugt ist, subsidiär für eine Abteilung die Geldmittel der anderen Abteilungen in Anspruch zu nehmen, so könnten beim Sterbefall eines in der neuen Abteilung Versicherten die Mitglieder der anderen Abteilungen den etwaigen Schaden tragen. Ferner hat der Ausschuß bei Durchsicht der Statuten hiesiger Mitglieder gefunden, daß eine merkwürdige Ungleichheit bezüglich der Höhe der Prämiensätze besteht, so haben Mitglieder mit gleichem Eintrittsalter ganz verschiedene Prämien zu zahlen, während z. B. die Prämiensätze für ein 15jähriges Mitglied und ein Mitglied von 50 Jahren genau gleich sind. Diese Ungleichheit in den Prämiensätzen erweckt den Anschein, daß die Höhe der Prämien nach Willkür bestimmt worden ist. Was nun weiter die Thätigkeit des Ausschusses anbetrifft, so berichtet derselbe, daß er von zwei Rechtsanwälten in Bremen ein Gutachten eingezogen hat. Letztere haben die rechtliche Lage der Sache geprüft und gefunden, daß der von der Generalversammlung am 17. November gefaßte Beschluß ungiltig sei. Die den Mitgliedern gegenüber der Gesellschaft obliegenden Pflichten könnten zu Ungunsten der Mitglieder ebensowenig abgeändert werden, als die Rechte der Mitglieder, wie sie durch den Versicherungsvertrag begründet worden seien. Im Anschluß hieran empfahl der Ausschuß den Mitgliedern die Beschreitung des Klageweges in Verbindung mit den Mitgliedern in Bremerhaven, denen sich auch die Mitglieder in Jever, Varel und Oldenburg angeschlossen haben. Die Versammlung beschloß demgemäß, und zwar solle für jede Police 1 Mk. zur Deckung der eventuell entstehenden Kosten hinterlegt werden. Auf Vorschlag des Ausschusses wurde ein Mitglied einstimmig zum Rechtsvertreter gewählt. Demselben wird von allen Mitgliedern schriftliche Vollmacht erteilt zur rechtsverbindlichen gerichtlichen und außergerichtlichen Vertretung. In gleicher Weise werden in den übrigen Städten Rechtsvertreter gewählt, die ihre Vollmacht einem Rechtsanwalt übertragen, der den Prozeß beim Landgericht Bremen anhängig zu machen und zu führen hat. Es sei darum allen Mitgliedern empfohlen, soweit solches noch nicht geschehen ist, die Vollmachterklärung zu unterschreiben, da nur diejenigen rechtsgiltig vertreten werden können, deren Unterschrift sich unter der Vollmacht befindet. Zum Schluß wurde noch bemerkt, daß die Gesellschaft bisher die pro 1. Januar fälligen Quartalsprämien nicht erhoben habe. Dem Vernehmen nach wolle die Gesellschaft Ende dieses Monats durch Postauftrag die erhöhten Prämien einziehen. Alle diejenigen, die gegen das Vorgehen der Gesellschaft protestieren und dies der Direktion mitgeteilt haben, sind rechtlich zur Zahlung einer anderen Prämie als die Police angiebt, nicht verpflichtet. Es kann also die Annahme eines Postauftrags über einen anderen Betrag verweigert werden. Zur Zahlung der in der Police angegebenen Prämie ist natürlich jeder, der Mitglied der Kasse bleiben will, verpflichtet.

h. Bant, 24. Januar. Gestern waren verschiedene Landtagsabgeordnete hier anwesend, welche die für das Amts- und Amtsgerichtsgebäude in Aussicht genommenen Bauplätze besichtigten. Heute nun läßt Herr Privatier Rathenstedt auf den Bauplätzen an der Mitscherlichstraße und an der Ecke der Peter- und Mittelstraße tiefe Löcher auswerfen zur Untersuchung des Untergrundes auf seine Baufestigkeit. Es ist also wohl anzunehmen, daß einer von diesen Plätzen gewählt wird, vorausgesetzt, daß der Baugrund genügt.

th. Friesoythe, 24. Januar. Bei der am 11. Januar d. J. stattgehabten Nachkörung in der vierten Abteilung des Stierkörungsverbandes Friesoythe sind angekört: 1. der Stier des Heinr. Lanwer zu Utende, schwarzbunt mit Stern und vier weißen Beinen, 2. der Stier des Meinh. Schröder zu Osterhausen, schwarzbunt mit Stern, 1 Jahr 1 Monat alt, 3. der Stier der Ww. Joh. Thoben zu Ubbehausen, schwarzbunt mit Stern, 1 Jahr 5 Monate alt und 4. der Stier der Ww. A. Harms zu Bollingen, schwarzbunt mit Stern, 1 Jahr alt.

⁂ **Wangerooge**, 24. Jan. Nachdem im abgelaufenen Jahr Borkum und Juist ihre Fernsprechleitungen erhalten haben, die übrigens Norderney schon seit zwei Jahren besitzt, hat man sich auch hier dahin geeinigt, wegen Anschluß an das Fernsprechnetz vorstellig zu werden. Wie wir hören, soll die Postdirektion nicht abgeneigt sein, diesen Wunsch zu erfüllen, wenn eine gewisse Garantie für die Ertragfähigkeit der Anlage gewährleistet wird. Das dies geschieht, ist kaum zu bezweifeln, da die Lebensfähigkeit unseres Bades unter den jetzigen Verhältnissen nicht zum wenigsten von der Güte seiner Verkehrsverbindungen abhängt.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 24. Januar 1900, vormittags 10 Uhr.

1. Die Ehefrau des Arbeiters Hinrich Schröder zu Eversten war angeklagt wegen Nötigung und Hausfriedensbruchs, indem sie am 2. November 1899 die Ehefrau Woltermann zu Nordmoslesfehn durch die Drohung, sie werde sie mit einem Kessel auf den Kopf schlagen, bestimmte, sie in der Wirtschaft ihres Ehemanns, des Wirts Woltermann, zu dulden, und ihren Aufforderungen, die Wirtschaft zu verlassen, keine Folge leistete. Die Angeklagte, wegen Brandstiftung und drei Mal wegen Diebstahls vorbestraft, wurde wegen Bedrohung freigesprochen und wegen einfachen Hausfriedensbruchs in eine Geldstrafe von 3 Mk., event. 1 Tag Gefängnis verurteilt.

2. Der Witwe des Rentners Johann Hinrich Reiners, Johanne Catharine Charlotte, geb. Behmann hierselbst, war zur Last gelegt, sich am 14. August 1899 zu Oldenburg in Beziehung auf den Schlachtermeister Reese daselbst einer falschen Anschuldigung schuldig gemacht zu haben. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nachdem diese wieder hergestellt war, wurde die Angeklagte, wie vom Staatsanwalt beantragt, unter Motivierung der Gründe, in eine Gefängnisstrafe von 9 Monaten verurteilt, auch dem Reese das Recht zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb 4 Wochen nach Zustellung des Urteils ein Mal auf Kosten der Angeklagten in den „Oldenburgischen Anzeigen" bekannt zu machen.

3. Die Ehefrau des Schneiders Ludwig Klein, Elisabeth geb. Sühwold aus Klein-Midlun, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, im November v. Js. hieselbst 1) ein ihr von dem Händler Bruns irrtümlich gegebenes 20-Markstück für sich behalten und 2) demselben ein Portemonnaie mit 210 Mk. entwendet zu haben. Die Angeklagte ist wegen Diebstahls im Rückfalle vorbestraft und erst am 9. Oktober 1899 aus dem Gefängnis entlassen. Sie wurde jetzt in eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt, unter Anrechnung von zwei Monaten Untersuchungshaft.

4. Der Kellner Friedrich Anton Barre aus Stollhamm, geboren am 10. April 1872, z. Zt. hier in Haft, war angeklagt, in den Monaten Juli bis September 1898 zu Steinhausen, 1. sich einer Drohung schuldig gemacht zu haben, indem er dem Schneidermeister Wessels gegenüber, welcher ihn mit der flachen Hand an den Kopf geschlagen hatte, erklärte, er werde ihn anzeigen, wenn er ihm nicht sofort 10 Mark gebe und hierdurch den Wessels bewog, ihm die 10 Mk. zu versprechen und seine Uhr zum Pfande zu geben und später auch die 10 Mk. auszuzahlen, 2. indem er, als Wessels nach Zahlung der 10 Mk seine Uhr zurückforderte, erklärte, er habe dieselbe dem Gendarmen in Bockhorn übergeben und sich dann mit der Uhr aus Strückhausen entfernte, 3. indem er den Schneidermeister Wessels unter Vorspiegelung falscher Thatsachen veranlaßte, ihm 11 Mk. 30 Pfg. auszuzahlen, 4. den Gastwirt Fischer unter falschem Vorgeben bewog, ihm 3 Mk. einzuhändigen. — Wegen Betruges im Rückfalle erkannte das Gericht auf eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 3 Monat und 150 Mk. Geldstrafe.

5. Der Arbeiter Gustav Robert Louis Oskar Steinbrecher aus Hettstedt war des Diebstahls angeklagt; ihm wurde zur Last gelegt, am 1. August 1898 zu Ocholt dem Haussohn Georg Hobbie eine silberne Cylinderuhr weggenommen zu haben. Der geständige Angeklagte wurde wegen Diebstahls im Rückfalle in eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und 2 Monaten verurteilt, ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre aberkannt.

Deutscher Reichstag.

134. Sitzung vom Mittwoch, den 24. Januar.

Am Bundesratstische: Freiherr v. Thielmann.

Bei schwach besetztem Hause wird in der Etatberatung fortgefahren beim

Etat des Reichsschatzamts.

Abg. **Lucke** (kons.) will darauf aufmerksam machen, daß beim Ausschenken der Branntwein oft verfälscht werde. Mindestens müsse den Betreffenden geboten werden, das Publikum über die Zusätze zum Branntwein durch Plakate zu unterrichten. Weiter bemängelt Redner das Maischraumgesetz. Die ganze Branntweinsteuergesetzgebung müsse reformiert werden. Daß das Gros der deutschen Landwirte kein Interesse am Getreidebau resp. den Getreidezöllen habe, wie jüngst wieder einmal behauptet sei, sei ein Märchen. Nicht richtig sei es, daß es dem Bauernstand nicht schlecht gehe. Ueberall würden die Löhne und Beamtengelder erhöht; sollen die Bauern sich einschränken?

Staatssekretär **v. Thielmann:** Der Vorredner hat von der Branntweinverfälschung gesprochen und verlangt, daß für den Verkauf eine bestimmte Stärke vorgeschrieben werde. Hierfür ist aber das Reichsschatzamt nicht zuständig. Von Schwierigkeiten, die den Brennern durch die Handhabung der Maischraumkontrolle bereitet werden, war mir nichts bekannt. Ich werde mich aber mit den einzelstaatlichen Behörden in Verbindung setzen.

Ohne weitere Debatte wird der Etat des Reichsschatzamts genehmigt, ebenso die Position Reichsschulden und Rechnungshof.

Sodann wird die Beratung der von den Abgg. Agster und Lenzmann (frs. Vp.) gestellten Anträge auf baldigsten Erlaß eines

Reichsberggesetzes

fortgesetzt. Es liegt noch ein Zusatzantrag des Abg. Letocha vor auf baldigen Erlaß einer Verordnung zum Schutz von Gesundheit und Leben der Arbeiter in Zinkhütten (durch Regelung der Arbeitszeit und Verbot der Beschäftigung von Arbeiterinnen.)

Abg. **Thiele** (Soz.): Im Oberbergamtsbezirk Halle seien allerdings die Löhne etwas gestiegen, aber nur in Verbindung mit einer entsprechenden Erhöhung der Leistungen. Die Gesundheitsschädlichkeit des Bergbaues sei größer als in jedem anderen Gewerbe. Abhilfe könne nur geschehen durch sorgfältigere Kontrolle. Wenn in einzelnen Fällen über ungenügende Leistungen geklagt werde, müsse man doch bedenken, daß die Arbeit bei der Förderung durch Zwischenlagerungen verlangsamt würde; es komme vor, daß infolgedessen eine ganze Kameradschaft, fünf bis sechs Mann, für mehrere Tage so gut wie nichts verdiene. Und unter welchen Arbeitsverhältnissen werde dort geschafft! In den Gruben der mansfelder Gesellschaften müßten Kinder kilometerweit schwer beladene Hunde in einem ganz niedrigen Gang ziehen, noch dazu mit dem rechten Bein an den Hund gekettet. Unter so ungünstigen, schlechten Arbeitsverhältnissen sei es zu entschuldigen, wenn im Bereich jener Gewerkschaft Vergehen der Roheit häufig seien. Besonders zu wünschen sei die Abschaffung des Akkordsystems zu Gunsten des Gedingsystems, pro Tag 4 Mark. Würden dadurch die Kohlen etwas teuerer, was schadet das? Man sehe ja jetzt, wie angesichts der Verhältnisse in Böhmen die Händler die Preise aufschlügen.

Abg. **Franken** (ntl.): Die Preise hängen vom Weltmarkt ab. Solange das noch der Fall ist, kann auf Akkordarbeit nicht verzichtet werden. Redner wendet sich sodann gegen die neuerlichen Ausführungen des Abg. Sachse, namentlich gegen dessen Angaben über die große Rentabilität des Bergbaues. Von einer Rentabilität lasse sich überhaupt erst sprechen seit Bestehen des Kohlensyndikats.

Abg. **Hilbck** (ntl.) giebt dem Abg. Thielen zu, daß die Arbeitsverhältnisse im mansfelder Bergbau sehr ungünstig seien. Aber es dürfe nicht übersehen werden, daß der mansfelder Bergbau überhaupt mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe, und daß der dortige Betrieb eingestellt werden müsse, wenn die Schwierigkeiten noch erhöht würden. Keinesfalls und unter keinen Umständen gehe es an, im gesamten Bergbau das Akkordsystem zu beseitigen. Redner tritt sodann verschiedenen Angaben des Abg. Sachse in einer früheren Sitzung entgegen. Namentlich sei die von Sachse gemachte Mitteilung unzutreffend, daß auf der Zeche Westfalia ungarische Arbeiter mit dem Versprechen eines 4 Mark-Tagelohnes herangezogen worden seien, und daß ihnen hinterher das Versprechen nicht gehalten sei. Vor Gericht sei diese Behauptung als falsch erwiesen. Herr Sachse habe auch über den Mangel an Berieselungsanlagen geklagt, diese würden immer nur in Stand gesetzt, wenn ein Berginspektionsbeamter angesagt werde. Daß dergleichen im letzten Augenblick nicht möglich sei, wisse doch wohl jeder, der die Verhältnisse kennt.

Abg. Dr. **Arendt** (Reichsp.) stimmt dem Vorredner bezüglich der Schwierigkeiten bei, mit denen der mansfelder Bergbau zu kämpfen habe. Lebhafte Verwahrung legt Redner gegen die Angabe Thieles ein, daß jede Kameradschaft monatlich 20 Mark Zechengelder an den Steiger abgeben müsse; ein so schwerer Vorwurf gegen den Stand der Steiger müsse doch erst erwiesen werden.

Abg. **Thiele** hält seine Behauptung unter Namennennung aufrecht.

Abg. **Dasbach** (Centr.) stellt in speziellen Fällen den Mangel an Berieselungsanlagen fest. Solche und andere Verstöße seien gerichtlich konstatiert. Wünschenswert und unumgänglich notwendig seien strenge Strafbestimmungen, denn durch geringe Strafen lasse sich die Geschäftswut nicht das Geschäft verderben.

Abg. **Arendt:** Der eine von den Thieleschen Fällen, der Fall Rhode, werde untersucht werden; jedenfalls sei es ungerechtfertigt, den ganzen Stand der Steiger anzugreifen, wie es Thiele auch mit der Bemerkung gethan habe: „Die Steiger betrachten die Frauen der Bergleute wie ihr Eigentum." Wenn Thiele sich einen Scherz mit mir erlaubt und gesagt hat: „Den Fortschritt im mansfelder Kreise könne man darnach bemessen, daß einst Luther von dort ausgegangen sei, während der Kreis heute durch Arendt vertreten sei," so sei der Scherz so geschmacklos, daß er nicht weiter darauf eingehen wolle.

Vizepräsident **Schmidt** bezeichnet den Ausdruck „geschmacklos" als nicht recht parlamentarisch zulässig.

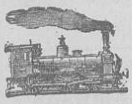
Landesbibliothek Oldenburg

Abg. **Thiele:** Ich habe nicht von dem Stand der Steiger gesprochen, sondern nur von einer Anzahl derselben.

Nach einem Schlußwort des Abg. **Sachse** wird der Antrag mit dem Zusatzantrag Letocha gegen die Stimmen der Rechten angenommen.

Heute 1 Uhr lex Heintze.

Oldenburgische Staatsbahn.



Nachstehend werden die Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der oldenburgischen Eisenbahn-Verwaltung zur Kenntnis der Beteiligten gebracht.

§ 1.

Persönliche Tüchtigkeit und Leistungsfähigkeit der Bewerber.

Bei der Vergebung von Arbeiten oder Lieferungen hat niemand Aussicht, als Unternehmer angenommen zu werden, der nicht für die tüchtige, pünktliche und vollständige Ausführung derselben — auch in technischer Hinsicht — die erforderliche Sicherheit bietet.

§ 2.

Einsicht und Bezug der Verdingungsanschläge rc.

Verdingungsanschläge, Zeichnungen, Bedingungen u. s. w. sind an den in der Ausschreibung bezeichneten Stellen einzusehen und werden auf Ersuchen gegen Erstattung der Selbstkosten verabfolgt.

§ 3.

Form und Inhalt der Angebote.

Die Angebote sind unter Benutzung der etwa vorgeschriebenen Formulare von den Bewerbern unterschrieben, mit der in der Ausschreibung geforderten Ueberschrift versehen, versiegelt und frankiert bis zu dem angegebenen Termine einzureichen.

Die Angebote müssen enthalten:

a. die ausdrückliche Erklärung, daß der Bewerber sich den Bedingungen, welche der Ausschreibung zu Grunde gelegt sind, unterwirft;
b. die Angabe der geforderten Preise nach Reichswährung, und zwar sowohl die Angabe der Preise für die Einheiten als auch der Gesamtforderung; stimmt die Gesamtforderung mit den Einheitspreisen nicht überein, so sollen die letzteren maßgebend sein;
c. die genaue Bezeichnung und Adresse des Bewerbers;
d. seitens gemeinschaftlich bietender Personen die Erklärung, daß sie sich für das Angebot solidarisch verbindlich machen, und die Bezeichnung eines zur Geschäftsführung und zur Empfangnahme der Zahlungen Bevollmächtigten; letzteres Erfordernis gilt auch für die Gebote von Gesellschaften;
e. nähere Angaben über die Bezeichnung der etwa mit eingereichten Proben. Die Proben selbst müssen ebenfalls vor dem Bietungstermine eingesandt und derartig bezeichnet sein, daß sich ohne weiteres erkennen läßt, zu welchem Angebot sie gehören;
f. die etwa vorgeschriebenen Angaben über die Bezugsquellen von Fabrikaten.

Angebote, welche diesen Vorschriften nicht entsprechen, insbesondere solche, welche bis zu der festgesetzten Terminsstunde bei der Behörde nicht eingegangen sind, welche bezüglich des Gegenstandes von der Ausschreibung selbst abweichen, oder welche das Gebot an Sonderbedingungen knüpfen, haben keine Aussicht auf Berücksichtigung.

Es sollen indessen solche Angebote nicht ausgeschlossen sein, in welchen der Bewerber erklärt, sich nur während einer kürzeren als der in der Ausschreibung angegebenen Zuschlagsfrist an sein Angebot gebunden halten zu wollen. Auch ist es zulässig, die Angebote davon abhängig zu machen, daß der Zuschlag auf mehrere oder alle Abteilungen oder Lose der Ausschreibung erteilt werde.

§ 4.

Wirkung des Angebots.

Die Bewerber bleiben von dem Eintreffen des Angebots bei der ausschreibenden Behörde bis zum Ablauf der festgesetzten Zuschlagsfrist bezw. der von ihnen bezeichneten kürzeren Frist (§ 3, letzter Absatz) an ihre Angebote gebunden.

Die Bewerber unterwerfen sich mit Abgabe des Angebots in Bezug auf alle für sie daraus entstehenden Verbindlichkeiten der Gerichtsbarkeit des Ortes, an welchem die ausschreibende Behörde ihren Sitz hat, und woselbst auch sie auf Erfordern Domizil nehmen müssen.

§ 5.

Zulassung zum Eröffnungstermin.

Den Bewerbern und deren Bevollmächtigten steht der Zutritt zu dem Eröffnungstermine frei, andere Personen haben keinen Zutritt. Die eingegangenen Gebote werden im Termine eröffnet und mit Ausschluß der darin enthaltenen Angaben über Bezugsquellen verlesen.

Ein Veröffentlichung der abgegebenen Gebote ist nicht gestattet.

§ 6!

Erteilung des Zuschlags.

Der Zuschlag wird von dem ausschreibenden Beamten oder von der ausschreibenden Behörde oder von einer dieser übergeordneten Behörde entweder im Eröffnungstermine zu dem von dem gewählten Unternehmer mit zu vollziehenden Protokoll oder durch besondere schriftliche oder telegraphische Mitteilung erteilt.

Letzterenfalls ist derselbe mit bindender Kraft erteilt, wenn die Benachrichtigung hiervon innerhalb des Zuschlagsfrist als Depesche oder Brief dem Telegraphen- oder Postamt zur Beförderung an die in dem Angebot bezeichnete Adresse übergeben worden ist. Trifft die Benachrichtigung trotz rechtzeitiger Absendung erst nach demjenigen Zeitpunkte bei dem Empfänger ein, für welchen dieser bei ordnungsmäßiger Beförderung den Eingang eines rechtzeitig abgesandten Briefes erwarten darf, so ist der Empfänger an sein Angebot nicht mehr gebunden, falls er ohne Verzug nach dem verspäteten Eintreffen der Zuschlagserklärung von seinem Rücktritt Nachricht gegeben hat.

Nachricht an diejenigen Bewerber, die den Zuschlag nicht erhalten, wird nur dann erteilt, wenn sie bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des erforderlichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch zu erkennen gegeben haben.

Proben werden nur dann zurückgegeben, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich verlangt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf Kosten des Bewerbers. Eine Rückgabe findet im Falle der Annahme des Angebots nicht statt, ebenso kann im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe insoweit nicht verlangt werden, als die Proben bei Prüfungen verbraucht worden sind.

Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zurückgegeben.

Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der Unternehmer umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7.

Vertragsabschluß.

Der Bewerber, der den Zuschlag erhält, ist verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung des Zuschlages zustande gekommenen Vertrag eine schriftliche Urkunde zu vollziehen.

Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde nicht bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung derselben zu verlangen.

Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Verdingungsanschläge, Zeichnungen u. s. w., welche bereits durch das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei Abschluß des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8.

Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlages hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kaution zu bestellen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Vertrage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9.

Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden Kosten hat der Unternehmer nicht beizutragen.

Auf das Verfahren bei engeren Ausschreibungen finden diese Bedingungen mit der Maßgabe Anwendung, daß für die Verdingungsunterlagen, die den zur Bewerbung aufgeforderten Unternehmern zugestellt werden, eine Erstattung der Kosten nicht beansprucht wird.

Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 25. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. do. do.	98,80	99,35
3pCt. do. do.	88,60	89,15
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	97	98
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	97	98
3 pCt. do. do.	87	88
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	98	99
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	126,90	127,70
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	98,60	99,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	98,60	99,15
3 pCt. do. do. do.	88,60	89,15
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	99,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	99,50	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkirch.	94,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	94	95
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	—	—
3½ pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	93,25	94
4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe	—	—
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	99,50	—
4pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar.	98	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar.	98,10	98,65
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frk. und darunter)	93,70	94,25
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher)	57,60	58,15
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	99,10	99,65
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 99, staatl. gar.	—	—
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907	92,20	92,75
4 pCt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	100,20	100,50
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	92,70	93,25
4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909	99,70	100
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	104	105
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	169,30	170,10
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,425	20,525
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,91	—

An der Berliner Börse notierten gestern:

Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 177 pCt. bez. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 6 pCt.
Darlehenszins do. do. 7 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 24. Januar 1900.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,30	Gerste, inländische	—
„ russischer	7,30	„ russische	6,90
Roggen, hiesiger	—	Bohnen	7,50
„ Petersburger	8,10	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,—	Mais	5,40
Weizen	8,—	Kleiner Mais	5,50
		Lupinen	6,—

pro Centner.

Märkte.

Hamburg, 23. Januar. (Sternschanze - Viehmarkt.) Schweinehandel ziemlich gut. Zugeführt 2840 Stück. Preise: Versandschweine, schwere 46—48, leichte 46—47½, Sauen 39—43 Mk. und Ferkel 43—46 Mk. per 100 Pfd.

Der Kälberhandel verlief heute gut. Zugeführt 1230 Stück. Preise: Beste 90—102, geringere 58—85 Mk. per 100 Pfd.

Oldenburger Marktpreise

vom 24. Januar 1900.

		Mk.	Pg.
Butter, Waage	à ½ kg	—	80
Butter, Markthalle	„ „ „	—	90
Rindfleisch	„ „ „	—	65
Schweinefleisch	„ „ „	—	60
Hammelfleisch	„ „ „	—	50
Kalbfleisch	„ „ „	—	50
Blomen	„ „ „	—	60
Schinken, geräuchert	„ „ „	—	90
Schinken, frisch	„ „ „	—	55
Mettwurst, geräuchert	„ „ „	—	90
Mettwurst, frisch	„ „ „	—	65
Speck, geräuchert	„ „ „	—	70
Speck, frisch	„ „ „	—	55
Eier, das Dutzend		—	75
Hühner, Stück		1	50
Enten, zahme, Stück		2	—
Enten, wilde, Stück		1	—
Hasen		—	—
Wurzeln, 25 Liter		—	90
Schalotten, Ltr.		—	20
Blumenkohl		—	50
Kohl, weißer, Kopf		—	20
Kohl roter, Kopf		—	20
Kartoffeln, 25 Liter		—	90
Spitzkohl, Kopf		—	—
Torf, 20 hl		5	50
Ferkel, 6 Wochen alt		12	—

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Lufttemperatur Monat.	höchst.	niedrigst.
24. Jan.	7 U. Nm.	+ 5,8	754,6	27.10,7	24. Jan.	+ 7	+ 3,5
25. Jan.	8 „ Vm.	+ 5	755,3	27.10,7	25. Jan.	—	

Osternburger Kirche.

Sonntag, den 28. Jan. (4. Sonntag n. Epiph.).
Gottesdienst 10 Uhr: Pastor Köster.
Kinderlehre 11 Uhr: Pastor Köster.
Nachmittags 3½ Uhr: Gottesdienst im Armenhause zu **Tweelbäke:** Pastor Köster.

Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1899 17,141,974 Mk. 55 Pf
Im Monat Nov. 1899 sind:
neue Einlagen gemacht . . . . . 289,555 „ 82 „
dagegen an Einlagen zurückgezahlt . 339,423 „ 64 „
Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1899 17,092,106 „ 73 „
Bestand der Activa (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . 18,533,990 „ 60 „

Anzeigen.

Verpachtung
einer
Gastwirtschaft.

Leuchtenburg b. Rastede. Der Hausmann **H. Schlange** zu **Nethen**, als Kurator über **Joh. Middendorf** zu **Leuchtenburg**, beabsichtigt, die seinem Kuranden gehörende, zu Leuchtenburg unmittelbar an der Chaussee Rastede-Wiefelstede belegene

Landstelle,

bestehend aus guten Gebäuden, sowie 11,3334 ha Garten-, Acker-, Weide- und Haideländereien, mit Antritt zum 1. Mai d. J. auf mehrere Jahre durch den Unterzeichneten zu verheuern.

In dem Wohnhause ist seit langer Zeit Gastwirtschaft und Handlung mit bestem Erfolge betrieben, und ist die Stelle daher einem strebsamen Manne auf das Beste zu empfehlen.

Termin zur Verpachtung ist angesetzt auf

Sonnabend, den 3. Febr. d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in dem zu vermietenden Hause.

Heuerliebhaber ladet ein
G. Eiting, Auktionator.

5 bis 6 Mulden-Kippwagen,

Spurweite 600 mm, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten u. **H. 600** an die Exped. d. Bl.

Zwangs-versteigerung.

Am Freitag, den 26. Januar d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

5 Sofas, 15 Stühle, 2 Sessel, 6 Sofatische, 6 Kleiderschränke, 1 Eckschrank, 1 Vertikom, 1 Schreibtisch, 1 Sekretär, 1 Nähmaschine, 2 Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Bett nebst Bettstelle, 2 Spiegelschränke und sonstige Hausgerätschaften; ferner: 6 Reolen, 3 Tresen, 4 Warenschränke, 1 große Partie Handschuhe, Herren- und Damenjacken, Kolonialwaren und 200 Flaschen Wein.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Lebendfrische

Schellfische, große und kleine, Scholle, Butt, Seelachs, Steinbutt, Seezunge, frische Stinte, frische kleine Brat-Heringe, große isländische Schellfische, Miesmuscheln usw. täglich frisch bei

H. Braun,
Achternstr. 53.

Zwischenahn. Frische Oelkuchen

verkaufe, um damit zu räumen, zu ermäßigtem Preise.

J. D. Gleimius.

Wer liefert billigst

reine Bierhefe,

trocken, ca. 50 Pfd. wöchentlich? Offerten postlagernd Leer unter **B. 10** erbeten.

Nadorst. Zu verkaufen mehrere **trächtige Schweine**, welche Ende Februar ferkeln. **C. Albers.**

Metjendorf. Zu verk. 1 nahe am Kalben stehende **Kuh.** **H. Meyer.**

Landesbibliothek Oldenburg

Heute:

Carl Neufeld-

Vortrag.

Osternburg.

Frische Schellfische und Backschollen, ender Vollheringe, Bismarckheringe, Rollmöpse, maninierte Heringe, Kieler Sprott u. Bückinge, billigst.

Bakenshus' Fischhandlung,
Ulmenstr. 5.

Heiratsgesuch!

Geschäftsmann mit gutem Geschäft sucht Lebensgefährtin, am liebsten vom Lande, Witwe nicht ausgeschlossen. Etwas Vermög. erw. Nur ernstgem. Briefe m. Photogr. u. Ang. d. Verh. erb. Brief u. Photogr. sof. zurück. Off. u. **Nr. 1634** an die Exp. d. Bl.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zwischenahn. Auf beste, teils erste Landhypotheken, suche ich auf sofort, 1. März und später 12,000 Mk., 2mal 3000 Mk., 2700 Mk., 2300 Mk., 2mal 2000 Mk., 2mal 1200 Mk., 1100 Mk. u. 2mal 1000 Mk. zu 4% Zinsen anzuleihen.

J. H. Hinrichs.

Zu belegen: Auf sofort bezw. 1. Mai d. J. 10,000 Mk., 18,000 Mk. u. 24,000 Mk. gegen Hypothek.

W. Köhler, Aukt.

Darlehen Offiz., Geschäftsl., Beamte, kaut. i. jed. Höhe. Rückp. **Salle, Berlin SO. 16.**

Wohnungen.

Auf Mai zu vermieten eine kleine freundliche **Oberwohnung.**
Vor der Lehmkuhle 1.

Zu verm. eleg. möbl. **Wohnung.**
Mönnich, Ofenerstr. 36 i.

Zu vermieten zum 1. Mai eine separate Unterwohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Waschküche, sowie Stall und Gartenland.
3. Ehnernstraße 12.

Zu verm. **Ober- und Unterwohn.** beim Everstenholz, 120 und 180 Mk.
Näheres Rechnungsft. **Schwarting.**

Zu verm. auf Mai an der 3. Ehnernstraße eine größere **Oberw.,** kann auch in 2 Teilen an 2 kl. Fam. billig verm. w. Nachzufr. bei **W. Weitz,** Osternburg.

Zu verm. eine **Oberwohnung** mit Stall. Bürgerstr. 30 (Bürgeresch).

Fr. möbl. **Stube** m. B. u. Logis f. 2—3 j. Leute. Alexanderstr. 2.

Auf sofort zu verm. eine schöne **Stube** u. Kam. Ofener Chaussee 1.

Auf sofort zu verm. eine schöne **Wohnung.** Ofener Chaussee 1.

Vakanzen und Stellengesuche.

Eversten. Ges. z. 1. Mai e. **Knecht** von 16—18 J. **H. Schütte,** Wirt.

Ges. e. **Stundenmädchen** für den Nachmittag bei Kindern.
Osternburg. Charlottenstr. 5.

Friedrichsfehn. Auf sofort ein **Geselle.** Dauernde Arbeit und guter Lohn.
Gerhard Eilers, Schneidermeister.

Eine Frau sucht Beschäftigung in **schriftlichen Arbeiten.** Off. unter **Nr. 1555** an die Exped. d. Bl. erb.

Specken b. Zwischenahn. Gesucht zu Mai ein kleiner **Knecht.**
Ww. Siefken.

Ges. j. **M.** mit Familienanschl. ev. kann etwas Gehalt geg. w. sofort. Offerten erb. **102 A. R.** an die Exp. d. Bl. bis zum 28. d. Mts.

Ein **Drogist od. Kolonialwarenhändler,** welcher sich etablieren will, für ein größeres Geschäft, welches an passender Lage der Stadt Oldenburg eine Filiale errichten möchte, wolle Adresse unter **P. R.** postlagernd Oldenburg einsenden.

Ges. e. **kl. Mädchen** f. häusl. Arb. bei Brake. Anmeldung Parkstr. 7.

Ges. z. 1. April e. zuverl. **Frau** für e. Morgenstr. Zeughausstr. 19, oben.

Gesucht

zu März oder April für einen landwirtschaftlichen Haushalt ein nicht mehr unerfahrenes **junges Mädchen,** entweder schlicht um schlicht oder gegen etwas Salär.
Schönemoor b. Delmenhorst.
M. Breithaupt.

Gesucht zu Mai für Diedrichsfeld ein **Mädchen,** welches melken kann.
D. H. Rüdebusch, Johannisstr. 2.

Gesucht zu Mai ein **Lehrling.**
Fr. Tapkenhinrichs, Tischlermeister.

Gesucht zum 1. Mai 1900 ein **Mädchen** gegen guten Lohn.
Varel. Frau **J. Konen.**

Zwischenahn.

Zwei bis drei junge **Mädchen** können zur Erlernung der **Damenschneiderei** eintreten.
Weber & Co.

Zwischenahn.

Suche auf sofort einen
Rockarbeiter und einen Hosenarbeiter.
B. Janzen, Schneidermeister.

Zum 1. März wird für ein Putz- und Tapisserie-Geschäft ein junges **Mädchen** gesucht, welches selbständig arbeiten kann. Gefl. Offerten mit Zeugnissen, Gehaltsansprüchen und Photographie unter **H. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht auf Mai ein erfahrenes, zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Haus, für einen jungen Haushalt.
Näheres Stau 15.

Vertreter gesucht.

An allen Orten Deutschlands suchen wir bei gutem Lohn geeignete Vertreter. Branchekenntnisse nicht erforderlich. **Central-Nachweis-Bureau Fortuna, Braunschweig.**

Gesucht auf Mai für Elsfleth ein akkurates **Mädchen** von 14—16 J. bei Kindern.
Näheres 1. Dobbenstr. 14, part.

Auf sofort oder Ostern ein **Lehrling** für meine Schlachterei u. Wurstgeschäft.
H. Hullmann, Donnerschweerstr. 14.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges und ordentl. **Dienstmädchen** für Küche und Haus, am liebsten vom Lande. **Gerh. Barkemeyer,**
Drielaker Hof.

Tüchtige Schlosser und Dreher

bei gutem Lohn für dauernde Arbeit gesucht.
Winicker & Lieber, Varel.
Maschinenfabrik u. Eisengießerei.

Suche für mein Barbier- u. Friseurgeschäft einen **Lehrling.**
Ziegelhofstr. 1. **L. Schmeil,** Friseur.

Für e. krank gew. **Mädch.** s. a. sof. e. and. **D. D. Wichmann,** Ziegelhofstr. 46.

Nadorst. Ges. auf Mai e. **Knecht** von 14 bis 16 J. **E. Albers.**

Ich suche zu Ostern einen Lehrling mit guter Schulbildung für mein Kontor.
H. Boschen.

Ges. z. 1. Mai d. J. **1 jung. Mädch.** von auswärts z. Erlernung des Haushalts bei familiärer Stell. schl. u. schl. Näh. **R. 1** postlag. Oldenburg i. Gr.

Kaihanserfeld. Gesucht auf sofort ein **Geselle.**
Aiken, Schneidermeister.

Gesucht zu Mai ein **Großknecht** und eine **Großmagd** für einen landwirtschaftlichen Haushalt in der Nähe der Stadt. Näheres zu erfragen bei Gastwirt **Stolle,** Moorriemer Hof.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

Krieger-Verein Hahn.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet der

Ball

im Vereinslokal am **Sonntag, den 28. d. Mts.,** statt (nicht am Sonnabend, den 27. d. Mts.), wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

MAGGI zum Würzen der Suppen, — **wenige Tropfen genügen,** — ist in Original-Fläschchen von 35 Pf. an zu haben bei **G. Kollstede,** Hoflieferant, Langestrasse 37. Fernsprech-Anschluss 34.
Original-Fläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg., solche zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. und die zu M. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi nachgefüllt.

Neuheit!

Postkarten mit Blumenduft!
à 10 Pfg.
Transvaalkarten vom Silberbaume in Transvaal!
à 10 Pfg.

H. Hintzens Buchhandlg.
Cornelius Bode.

Lehrling

für feine Gärtnerei sucht zum Frühjahr
Georg G. Winter, Bremen,
am Waller Friedhof.

Oeffentliche Vorträge im Kasino.

Mittwoch, den 31. Januar,
präzise 7½ Uhr:

Emil Milan.

Recitationen.

Eintrittskarten à 1 Mk. 25 Pfg., Schülerkarten, à 75 Pfg., sind an der Kasse zu haben.

Kaufm. Verein „Soll und Haben".

Bei **Gicht** Gelenkrheumatismus, Ischias, Steinleiden hat sich laut zahlreich vorliegend. Gutachten ärztl. Autoritäten in hervorragender Weise bewährt.

Antiarthrin

— (in den meisten Staaten patentirt [D. R. P. a.], Name geschützt) — hergestellt aus Oxybenzylalkohol (Saligenin), Gerbsäure und Salicin. In Pulver- und Pillen-Form nur in Apotheken. Wo nicht, bes. sof. Zusendung Ap. **Ludwig Sell & Co.,** München 35 von welchen an Interessenten eine ausführliche Broschüre (24 Seiten) über Gebrauch u. Wirkung grat. u. fr. versandt wird. (Carton Pillen M. 4.—. 50 Pillen enthalten: 9,5 gr. Antiarthrin; 2,0 Rhabarber; 0,8 Eibisch; 0,4 Glyc. u. 0,1 Trag.)

Herr Dr. Henning, pr. Arzt in Gmünden (Württbg.) schreibt unterm **22. October 99:**
Ich fühle mich gedrungen, Ihnen mitzuteilen, daß ich bei einem neuerlichen sehr heftigen Gichtanfall in meinem linken Fuße ausschließlich Antiarthrin in großen Dosen verwendete mit vorzüglichem Erfolg, sowohl was den Nachlaß der Schmerzen als auch Abkürzung der Dauer betrifft; nach drei Tagen konnte ich schon wieder meinem Beruf nachgehen! Ich ermächtige Sie ausdrücklich, von dieser Mitteilung Gebrauch zu machen. Ich habe Antiarthrin bei allen Arten von Gicht akut und chronisch bei meinen Patienten mit Erfolg verwendet. ... werde nicht verfehlen, Ihr Mittel aus vollster Ueberzeugung überall zu empfehlen.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Zur Geburtstagsfeier des Kaisers am **Sonnabend, den 27. d. Mts.,** abends 8 Uhr:

Kommers

im Vereinslokale.
Der Vorstand.

Huntloser Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers, findet am **Sonntag,** den **28. d. M.:**

Ball

beim Kameraden **Schmidt** statt.
Vor Beginn des Balles, um 6 Uhr anfangend, findet eine der Feier entsprechende **Aufführung** statt.
Der Vorstand.

Leuchtenburg.
Sonntag, den 4. Februar:

BALL,

wozu freundl. einladet
Gastwirt Gerd Küyker.

Tweelbäke.
Verein „Unter uns".
Sonnabend, den 27. d. M., abends 7 Uhr:

Versammlung

nebst **Freibier** in **Harms'** Wirtshause.
Der Vorstand.

Krieger-Verein „Glashütte".

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. veranstaltet der Verein am **Sonntag,** den **28. Januar 1900,** einen

Ball

in **Beckers Etablissement.**
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Zwischenahner Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet am Sonntag, den 28. Januar, ein

Kommers

mit nachfolgendem

Ball

im Vereinslokale statt.
Anfang des Kommers abends 7 Uhr.
Der Ball beginnt 8½ Uhr.

Eine rege Beteiligung der Mitglieder nebst deren Damen (auch am Kommers) ist sehr erwünscht.

Nichtmitglieder, welche im Besitz einer Einladungskarte sind, können am Kommers teilnehmen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein Holle.

Zur Feier des Geburtstages Sr Maj. des deutschen Kaisers findet **am 28. d. Mts.**

Ball

bei **Ww. Möhlenbrock** in **Wüsting** statt. **D. V.**

Krieger-Verein Ohmstede.

Sonntag, den 28. d. Mts., zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers:**

Ball

beim Kameraden **Rüdebusch** im Müggenkrug (Anfang 6 Uhr), wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Drielaker Hof. Sonntag, 28. d. M.:
Oeffentl. Tanzmusik
(Anfang 4 Uhr),
wozu freundlichst einladet
Gerh. Barkemeyer.

Bürgerfelde.
„Zur Erholung".

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.
Es ladet frdl. ein **G. Mohnkern.**

Sonntag, 28. Januar:
Bloh. Kleiner Ball,
wozu ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach Bloh ab Oldenburg Bahnhof 3,11.

Krieger-Verein Wardenburg.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am **Sonntag,** den **28. Januar:** **Stiftungsfest** bei **Joh. Büschen.**
Anfang des Balles 6 Uhr.
Orden, Ehren-, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Kriegerverein vor dem Heiligengeistthor.

Zur Feier des **Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers** findet am **Donnerstag,** den **1. Februar d. J.,** im **Hotel zum Lindenhof:**

Festball,

verbunden mit
Aufführungen und Gesangsvorträgen,
statt. Anfang 8 Uhr abends.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Grosser Ball.

Am Sonnabend, den 27. Januar d. J., zur Geburtstagsfeier S. Maj. des Kaisers feiert das 3. Bataillon des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91 wie alljährlich seinen

BALL

mit großartigen Aufführungen im **„Hotel zum Lindenhof",** wozu die Damen Oldenburgs und Umgegend freundl. eingeladen werden.

Verein „Barbara"
(ehem. Artilleristen).

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers findet am 27. d. M., abends 8 Uhr, beim Kameraden Haake ein

Kommers

statt.

Freibier.

Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 25 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 21. Januar 1900.

Aus aller Welt.

Ein Ordensregen.

Ein Mitarbeiter der „Kreuzztg.“ hat sich der Mühe unterzogen, eine Statistik der beim letzten preußischen Ordensfeste verliehenen Auszeichnungen aufzumachen. Es sind nach seiner Zählung beim diesjährigen Ordensfeste 2516 Orden und Ehrenzeichen verliehen worden gegen 2498 im Jahre 1899 und 1908 im Jahre 1898, darunter 1191 Rote Adlerorden, Großkreuz und 1. und 4. Klasse, 412 Kronenorden aller Klassen, 32 königliche Hausorden von Hohenzollern, ein Militärehrenzeichen 2. Klasse, 78 Allgemeine Ehrenzeichen in Gold, 807 Allgemeine Ehrenzeichen. An Roten Adlerorden 4. Klasse sind 914, an Kronenorden 4. Klasse 190 verliehen worden.

* * *

Gefährliche Epidemie in Rußland.

Die Kommission zur Verhütung und Bekämpfung der Pest in Rußland macht amtlich bekannt, daß Mitte November im Kreise Kraßnajar, Gouvernement Astrachan, in den Kirgisen-Aals Kirschkeno-Aral und Kine-Aral und auf den Inseln im kaspischen Meere eine epidemische Krankheit ausgebrochen ist, wobei sämtliche Erkrankungen einen tödlichen Ausgang nahmen. Der Gouverneur ist mit Sachverständigen an Ort und Stelle abgegangen, um die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Bis zum 29. Dezember seien 159 Personen gestorben. Seitdem sei die Krankheit völlig erloschen; an anderen Orten hätten keinerlei Erkrankungen stattgefunden.

* * *

Eine Schiffsmeuterei

unter besonders grauenhaften Umständen wird aus Perth (Westaustralien) gemeldet. Am 18. Oktober verließ die Brigantine „Ethel“ mit einer Besatzung von 16 Köpfen Roebuck Bai. In der Nähe der Lenimbar-Inseln, südlich von Hinterindien, überfiel ein Teil der Mannschaft während der Nacht den Kapitän Riddell; in dem sich nun entspinnenden verzweifelten Kampfe wurden der Kapitän, sein Sohn, der erste Steuermann und drei treugebliebene Matrosen ermordet. Die Meuterer bohrten dann das Schiff an, sodaß es sank, und erreichten mit dem größten Boot die genannte Inselgruppe. Einer der Aufständischen, Pereira, hatte bei der grausigen That nur gezwungene Helfersdienste geleistet; es gelang ihm, zu entkommen, und bald wurden die Mörder überwältigt und in Ketten nach der nächsten Station gebracht wo kurzer Prozeß mit ihnen gemacht werden wird.

* * *

Der Kindermaskenball beim Bürgermeister von London.

Der alljährlich im Mansion-House, der Amtswohnung des Bürgermeisters von London, abgehaltene Kindermaskenball fand dieser Tage unter reger Beteiligung der jugendlichen Gäste statt. Mehr als 700 Kinder, von winzigen Bürschchen und Mägdelein, die kaum drei Jahre zählen konnten, bis zu hochgewachsenen Kollege-Bobs und ladykike auftretenden Backfischen von über 15 Lenzen, waren erschienen, um den Lord Mayor und seiner Gemahlin ihre Reverenz zu machen. Einen sehr hübschen Anblick gewährte es, die sich in ihren meist recht charakteristischen Kostümen äußerst wichtig vorkommenden Kleinen paarweise in bunter Reihenfolge an ihren Wirten vorbeidefilieren zu sehen. Während diese eigenartig interessante Prozession in der ägyptischen Halle an ihnen vorüberzog, saßen der Mayor und die Mayoreß in Gesellschaft des Sheriff und dessen Gattin auf einer reich mit Blumen dekorierten Estrade. Wie sich wohl denken läßt, waren die getreuen Nachahmungen von Uniformen der verschiedensten Regimenter und besonders die Khakikleidung, wie sie jetzt die in Afrika kämpfenden Soldaten tragen, außerordentlich zahlreich vertreten. Selbst kleine Mädchen erschienen in diesen gelbgraubräunlichen Anzügen, in denen sie sich höchst possierlich ausnahmen. Der elfjährige Gordon-Lennox trug mit nicht geringem Stolze die Uniform eines Leibgardisten aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts. Zwei bildhübsche blondlockige Knäblein, ein etwa vierjähriger Tambour und ein noch jüngerer, korrekt herausstaffierter Gardist, erregten allgemeine Aufmerksamkeit. Flotte kleine Gordon-Hochländer, Lancers, Matrosen und die Kadetten der londoner Schützenbrigade, die zu Beginn der Festlichkeit als Ehrengarde auf der Treppe Spalier bildeten, tanzten mit allerliebsten Pierrettes, zierlichen Feen und Märchenprinzessinnen und verführerischen Geishas. Die kleinsten Mädchen waren von ihren Müttern fast ausschließlich als Blumen, Schmetterlinge und Elfen kostümiert worden. Zu den schönsten Masken gehörten die drei Kinder eines berühmten Malers. Der ältere der beiden Knaben stolzierte in dem prächtig gestickten Gewande eines georgischen Prinzen einher; sein Bruder stellte einen eleganten Pierrot und seine Schwester ein reizendes japanisches Theemädchen vor. Während die Herrchen und Dämchen über zehn Jahre unermüdlich das Tanzbein schwenkten, tummelte sich das jüngere Völkchen nach Herzenslust in den Nebensälen, wo ein Bauchredner mit seiner Marionettentruppe und verschiedene „Punch and Judy“- (Kasperle-) Theater für das Amüsement der Kleinen sorgten. Trotzdem man unausgesetzt Erfrischungen an die jugendlichen Gäste verabreicht hatte, thaten diese dem am Schlusse des Festes im Ballsaale servierten Souper doch noch volle Ehre an. Es war längst Mitternacht vorüber, als die letzten glückstrunkenen, aber doch schon etwas schläfrig aussehenden jungen Festteilnehmer von Eltern oder Dienern abgeholt wurden.

* * *

Das Land der Barfüßler.

Ein englischer „Statistiker“ hat sich bemüht, das Land der civilisierten Welt herauszufinden, das die größte Anzahl von Barfüßlern im Verhältnis zur Gesamtsumme der Einwohner hat. Das Resultat seiner Forschungen ist, daß dieses glückliche oder unglückliche Land, in dem die Schuhmacher keine glänzenden Geschäfte machen, Portorico ist. Bei einer Gesamtbevölkerung von 900,000 Einwohnern tragen nur 200,000 Schuhe. Wenn man, wie der Statistiker meint, das Schuhetragen als Kulturmesser auffassen will, dann wäre also Portorico das zurückgebliebenste Land der civilisierten Welt.

Ueber den Mittagsschlaf.

Sowohl für Gesunde als für Kranke ist eine größere Bewegung oder eine geistige Anstrengung gleich nach dem Essen nicht zu empfehlen. Denn die Natur gebietet uns selbst, wenn auch nicht Schlaf, so doch körperliche und geistige Ruhe. So fühlen sich die Italiener nach ihrer Siesta sehr wohl. Und schläft nicht der Säugling nach dem Stillen? Ist nicht jedes Tier nach dem Essen geneigt, auszuruhen? Die in dieser Hinsicht gemachten Versuche sprechen auch für die Ruhe nach dem Essen. So hat man mehrere gleich gesunde und genährte Jagdhunde nach dem Essen teils der Ruhe überlassen, teils aber umhergejagt. Bei der nach einer bestimmten Zeit vorgenommenen Sektion derselben zeigte sich, daß im Magen der ruhig gebliebenen Hunde alles vollständig verdaut war, während im Magen der Hunde, welche umhergelaufen waren, die Verdauung kaum begonnen hatte. — Indessen soll aber der nachmittägige Schlaf kurz sein, eine viertel bis eine halbe Stunde dauern; man lege sich nicht horizental, sondern ruhe bloß im Armstuhl, halbsitzend. Der lange Schlaf verzögert die Verdauung; deshalb ist es gefährlich, sich nach einem reichlichen Abendessen hinzulegen, besonders für jene, welche geistige Getränke genießen.

* * *

Geschwindigkeit ist keine Hexerei.

Die von August Scherl herausgegebene Zeitschrift „Die Woche“ ist hochaktuell, oft von einer Aktualität, die man kaum noch begreifen kann. Jede Nummer enthält jetzt Bilder aus dem Burenkrieg. Diese Bilder erscheinen manchmal so rasch nach den Ereignissen, daß man sich schwer vorzustellen vermag, wie sie, die sich doch nicht drahtlich übermitteln lassen, so schnell von Südafrika nach Berlin befördert werden konnten. Jetzt wird der Schleier dieses Geheimnisses gelüftet. In der Zeitschrift „Neues Jahrhundert“ vom 17. Januar ist ein recht lehrreicher Artikel enthalten, der die Herkunft einer Reihe solcher „Spezialaufnahmen“ aus dem Burenkriege schildert. „Die Woche“ bringt in Nr. 30 ein „Lager kriegsbereiter Buren“. Das Bild stellt thatsächlich eine Szene aus dem Kaffernkriege von 1898 dar. In derselben Nummer wird der „Aufmarsch einer Abteilung Burenreiter aus dem jetzigen Kriege“ abgebildet. Auch dies Bild stammt aus dem 98er Kaffernkriege. Nun „photographische Spezialaufnahmen für die Woche“, die den Artikel „Land und Leute im Burenstaat“ begleiten, stammen von Photographien, die seit Jahren im Handel käuflich sind. Zehn andere Bilder, die sich in der „Woche“ befinden, sind dem Werke „Scenes and life on the Transvaal“ entlehnt. Auf Seite 1165 ist Paul Krügers Wohnhaus als eine strohgedeckte Hütte dargestellt, während es in Südafrika überhaupt keine Stroh-, sondern nur Grasdächer giebt, und Krüger unter einem Wellblechdach wohnt. — Man begreift danach, daß für Herrn August Scherl Geschwindigkeit allerdings keine Hexerei ist.

Bergkönigs Töchter.

Roman von A. Linden.

(Nachdruck verboten.)

36) (Fortsetzung.)

Die schlafende Mutter regte sich. Dora wischte ihr den Schweiß von der Stirn, dabei fiel ihr Blick auf das Buch, das noch aufgeschlagen auf dem kleinen Tischchen lag. Sie hatte eben mechanisch daraus vorgelesen, ohne selbst recht auf den Sinn der Worte zu achten; unwillkürlich hefteten sich ihre Augen auf den Vers:

„Alles Dunkel dieser Zeit
Hellt das Licht der Ewigkeit,
Siegreich schaust Du dort zurück
Auf der Erde Leid und Glück:
Deine Lust, ein flücht'ger Schaum,
All Dein Weh ein irrer Traum,
Lieb' nur, die Du sätest hier,
Blüht als Himmelsrose Dir.“

Und es ging ihr eigen durchs Herz. „Ja, haben wir denn hier nur die Aufgabe, selbst glücklich zu werden? Sollte dies der ganze Inhalt des Lebens sein, und nicht vielmehr das Trachten nach höherem, unvergänglichem Ziel und nach einer Vollendung dort, wo alle Sehnsucht des Herzens gestillt werden mag, wie der Glaube ahnt und hofft?“ —

Der Hall von Schritten im Flur schreckte sie auf aus ihrem Grübeln; aber dann wandte sie wieder den Kopf gleichgiltig nach dem Fenster; es konnte ja nur der Vater sein, welcher früher als sonst von seinem gewöhnlichen Gange heimkehrte. So überhörte sie auch das leise Pochen an der nur angelehnten Thür.

„Dora!“ sagte eine wohlbekannte Stimme von dort her. Sie sprang empor; es war Karl, der da stand. Eine tiefe, mitleidige Wärme lag in seinem Blick, als derselbe auf ihrem blassen, abgehärmten Gesicht ruhte, und sein Groll schwand, als er sah, wie sehr sie gelitten haben mochte und noch jetzt litt. Tapfer bezwang er seine Erregung.

„Wie geht's der Mutter?“ fragte er leise und trat dann von der Schwelle zurück.

„Sie wird jeden Tag schwächer, bald — wird sie von uns gehen,“ erwiderte Dora mit erstickter Stimme.

Er reichte ihr die Hand. „Dora, es thut mir so leid um Dich.“

Sie gab ihm die ihrige mit abgewandtem Gesicht. „Willst — willst Du mir verzeihen, Karl? Ich weiß, es war Unrecht gegen Dich, aber — ich hab' nicht anders gekonnt. Und — ich muß ja auch jetzt dafür büßen.“

Er nickte. „Es ist so über Dich gekommen, es war Dir zu mächtig und — es ist noch etwas dabei, Dora, das sage ich mir auch jetzt. Du bist nicht so wie die anderen, es ist etwas zwischen Dir und mir, für das ich Dir kein Verständnis bringen konnte, so sehr lieb ich Dich auch hatte, Du wärest nicht glücklich geworden mit mir, aber auch nicht mit jenem; dies laß jetzt Dein Trost sein. Er hat, was mir fehlt, aber das, was ich Dir geben konnte, echte, treue Liebe, die hat er nicht! Gott helfe und beiden, Dir und mir, daß wir's überwinden! Und nun, Dora, da kommt Dein Vater, ich hab' ihm Wichtiges zu sagen, Du mußt es auch hören und es nachher, wenn Deine Mutter wach wird, ihr vorsichtig erzählen.“

„'n Tag, Karl, ich hört' schon draußen an der Stimme, daß Du's warst,“ sagte Barns eintretend. „Es ist gut, daß Du noch mal kommst nach uns sehen in unserem Leid.“ Die Thränen kamen ihm dabei in die Augen. „Sie hat so treu für mich gesorgt,“ fuhr er fort, nach dem Lager seiner Frau deutend, „und jetzt . . .“

Karl drückte ihm teilnehmend die Hand. „Ich hab' Euch etwas zu sagen, Vater Barns, es wird ihr auch eine große Freude sein, daß sie das noch erlebt.“

Und dann erzählte er in kurzen Worten, er komme im Auftrage Hartmühls, um ihm mitzuteilen, daß beim Gerichte eine Wiederaufnahme des früheren Verfahrens gegen ihn beantragt sei zum Zwecke seiner völligen Reinigung von dem Verdachte der Schuld am Tode Rotlands; derselbe sei, wie ein hinterlassener Brief seiner Frau kundgebe, in einem zwischen den Gatten ausgebrochenen Streit durch die Kugel seiner eigenen Pistole gefallen.

Barns, unfähig, ein Wort zu erwidern, lehnte sich schwankend an den Thürpfosten; er atmete auf aus tiefster Brust, als ob eine unsagbar drückende Last von ihm genommen, und begann dann laut wie ein Kind zu weinen.

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!“ kam es vom Lager der kranken Frau. „Jetzt kann ich ruhig sterben!“ Sie hatte, aus ihrem Schlummer erwachend, alles verstanden und streckte jetzt die mageren Hände ihrem Manne entgegen.

„Hörst Du's, Kathrin, hörst Du's?“ stammelte er schluchzend.

Dora umfaßte den Schwankenden und führte ihn zu der Mutter. Auch Karl wollte sich nähern, da stürzte atemlos ein Arbeiter in den Flur.

„Herr Börner, Herr Börner, sind Sie hier? Ich habe Sie schon in Ihrer Wohnung gesucht!“

„Nun, was giebt's denn? Ist was passiert da drüben?“ fragte Karl hinaustretend.

„Ja, wie man's nimmt! Wir haben eine Quelle angebohrt! Denken Sie, das Wasser springt in die Höhe in einem Strahl wie ein Springbrunnen und ganz heiß ist's, nach Schwefel riecht es und nach Soda thut's schmecken und . . .“

„Ist das wahr, Mathies? Habt Ihr's selbst gesehen?“ fragte Karl hastig in freudiger Erregung.

„Mit meinen eigenen Augen und auch die anderen all!“ versicherte Mathies.

Da wandte sich Börner in die Kammer zurück und sagte feierlich zu denen, die in der Erregung des Augenblicks gar nicht auf die Worte des Arbeiters gehört hatten: „Glück auf, Vater Barns! Glück auf, Dora! Noch eine andere Freude schenkt Gott: was wir so lange erstrebt haben, ist gelungen, wenn auch in anderer Weise, als Ihr dachtet, aber so, wie ich's immer vermutete; die Bohrversuche haben keine Erzader ergeben, wohl aber eine warme Heilquelle! Johannisthal wird ein Badeort werden, an dem vielleicht viele Tausende von Leidenden Kraft und Gesundheit wiederfinden!“

Barns starrte ihn noch verständnislos an. Aber — „Gott sei Dank!“ sprach wieder kranke Frau. „So'ne Freud', so'n Glück! Was ist unser Herrgott gut gegen mich, daß er mir das noch giebt vor'm Sterben! Und dann braucht auch mein armer Mann keine Not zu leiden, und die Dora ist versorgt für ihr Leben,“ setzte sie befriedigt hinzu.

Barns' Kniee zitterten. „Hei, so bin ich doch der Bergkönig! So ist's doch wahr, daß ich der Herr drüber bin, denn mir gehört ja das Johannisthal! Und Du, Dora, Bergkönigs Tochter! So freu' Dich, sei nicht so stumm und blaß, Du vornehme Prinzessin!“ rief er unter Lachen und Weinen, indes ein irrer Glanz aus seinen Augen brach.

„Vater, sei still, sei doch still und red' nit so hoffärtig. Danke lieber unserem Herrgott im Himmel für seine große Gnad'!“ sagte seine Frau bewegt.

„Ja, Mutter, Gott sei Dank!“ sprach jetzt auch er und kniete nieder an ihrem Bett.

Dora blieb unnatürlich ruhig, es war, als ob sie in dem großen Leid, das ihre Seele noch so ganz erfüllte, keiner anderen Empfindung Raum geben könne. Sie wandte sich zu Karl.

„Für das Glück, das Du uns verschafft hast, möchte ich Dir gerne danken, aber mein Dank würde Dir doch nichts gelten.“

Da drückte er ihr die Hand. „Dora, ich hab' Dir vergeben und werd' Dir immer ein Freund bleiben. Nun muß ich fort und selber nachsehen im Johannisthal.“

* * *

Vier Jahre sind seitdem vergangen. Auf dem Bahnhof zu Helfstetten halten mehrere Wagen.

„Nach Johannisthal?“ fragte ein eben ankommender Herr mit ergrautem Haar und Bart, dessen Gesicht jedoch, obwohl, wie es schien, von der Tropensonne gebräunt, von Gesundheit und Frische zeugte.

„Jawohl Herr — Herr Hartmühl! Sind Sie's denn wirklich?“

„Ei, kennen Sie mich denn?“

„O gewiß, ich war früher Kutscher bei Frau Rotland, und mein Bruder, der Heinrich, ist bei Herrn Börner, der hat ja im vorigen Jahr Fräulein Gertrud geheiratet.“

„Ich weiß,“ erwiderte Hartmühl Platz nehmend in dem offenen Wagen.

„Der Heinrich hat mir gesagt, daß Sie kämen, er ist gestern schon mit Herrn Börner an der Bahn gewesen und wollte Sie abholen,“ fuhr der Kutscher, das Gefährt auf die Landstraße lenkend, fort.

„Ich wurde noch in D. zurückgehalten und meine Depesche, daß ich mit diesem Zuge hier bin, wird wohl eben erst angekommen sein.“

(Schluß folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 27. Januar:
Abendmahlsgottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Eisenbahn-Verwaltung.

Auf Grund des Statuts 40 der Stadtgemeinde Oldenburg soll die **Reinigung von rd. 1600 qm Straßenpflaster** in der Bahnhofsstraße, am Bahnhofsvorplatz und in der Güterstraße für die Zeit vom 1. Februar bis zum 31. Dezember 1900 vergeben werden.

Die Bedingungen liegen auf dem Bureau der Bezirksinspektoren, Rosenstraße 28, zur Einsicht aus.

Annehmer können ihre Forderungen **bis** Dienstag, den 30. Januar, bei dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich stellen.

Oldenburg, 23. 1. 1900.

Koopmann,
Eisenbahn-Bauinspektor.

Verkauf eines Wohnhauses.

Eversten. Im Auftrage habe ich ein hier ca. 10 Minuten von Oldenburg belegenes

Wohnhaus

mit ca. 4½ Scheffelsaat Land zu verkaufen. Dasselbe ist zu 2 kompletten Wohnungen eingerichtet. Kaufpreis 5400 ℳ.

Kaufliebhaber wollen sich baldigst an den Unterzeichneten wenden.

B. Schwarting.

Zu verkaufen ev. in Pacht zu geben

per sofort oder später ein

flottes Restaurant

am hiesigen Platze. Es wurde hierin der verhältnismäßig größte Bierumsatz in Wilhelmshaven erzielt. Nachweise hierüber stehen zu Diensten. Bewerber, die Mk. 8000 bis 10,000 zur Verfügung haben, wollen sich baldigst melden.

Wilhelmshaven, 18. Jan. 1900.

H. Nordmeyer,
Bismarckstr. 59, 1. Etg.

Osternburg. Habe besonderer Umstände halber eine flottgehende

Wirtschaft mit Handlung

mit beliebigem Antritt zu verkaufen. Die Wirtschaft ist die einzige im Orte.

Otto Meyer, Rechtllr.

Wiefelstede. Zu verkaufen eine schwere tiedige **Kuh,** die am 3. Februar kalbt und 3 trächt. **Schweine,** welche Anfang Februar ferkeln.

Peter Schumacher.

Bardenfleth b. Warfleth. Habe von zwei besten angekörten

Rindstieren

einen nach Wahl zu verkaufen.

D. G. Bulling.

Zu verkaufen ein trächt. **Schwein,** Anfang Februar ferkelnd.

Diedr. Schwarze, Nadorst.

Zu verkaufen 6 Spann gut erhaltene **Dachsparren,** ca. 5 m lang.

D. Jürgens, Hatterwüsting.

Lintel. Zu verk. 1 tied. **Quene** und 1 schwere **Kuh,** nahe a. Kalben.

D. Witte.

Jaderlangstraße. Beabsichtige die zum **Neubau** eines massiven Wohnhauses erforderlichen **Arbeiten** mit Zulieferung des **Materials** im ganzen oder geteilt unter der Hand zu vergeben. Riß und Bestick liegen in meiner Wohnung aus. Offerten mit Kostenanschlag erb. gegen 8. Febr. **W. Leck.**

Metjendorf. Zu verk. 2 trächt. Schweine, nahe am Ferk. G. Wessels.

Wahnbeck. Empfehle meinen einstimmig angekört. **Herdbuchsrindstier** zum Decken. **Joh. Küpker.**

Nethen bei Hahn. Empfehle meinen angekörten Stier **zum Decken.**

Fr. Strües.

Neusüdende. Zu verk. 1 j. bald kalbende **Kuh.** **G. Ficken**

Rasteder Gemüse- und Früchte-Konservenfabrik.

Bestellungen auf Sämereien werden jetzt entgegen genommen.

Georg Niemann.

Hotelverkauf.

Das an der großen Straße in Vechta äußerst frequent beleg. Melchersche (früher Zumpollesche) vor 20 Jahren neuerbaute

Hotel

mit großem Tanz- und Konzertsaal,

3 Gastzimmern, Laden f. Kolonialwaren 2c., sowie vielen Logier- u. Wohnräumen nebst großem Stall, Obst- und Ziergarten, sowie besonderem Gemüsegarten, einer elektrischen Beleuchtungs-Anlage usw. steht unter meiner Nachweisung preiswert zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich baldigst an mich wenden.

Auf Wunsch steht Deklaration über Bauart, Größenverhältnisse, Wirtschaftsbetrieb, Konsum an Bier, Wein, Likören, Spirituosen usw. gratis zur Verfügung.

Vechta, 1900 Jan. 14.

E. Fortmann,
Auktionator.

Immobil-Verpachtung.

Wildeshausen. Der Dienstknecht **Johann Egbert Stalling** zu **Hedenkamp** beabsichtigt, seine zu Großenkneten belegene

Brinksitzerstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Stall, 5 ha 44 ar 51 qm Garten- und Ackerland, 1 ha 02 ar 39 qm Wiesen und 19 ha 32 ar 53 qm unkultivierten Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1900 bezw. zum Teil nach Aberntung im Sommer 1900, auf 6 nach einander folgende Jahre öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten verpachten zu lassen.

Verpachtungstermin

Sonnabend, den 27. Janr. d. J., nachmittags 3 Uhr,

in **Lüeken** Gasthause in **Großenkneten** statt.

Pachtgeneigte ladet ein

Joh. Mittwollen, Aukt.

Oldenburg. Im Auftrage des **Carl Harde, Wechloy,** habe ich die an der **Ofener Chaussee** belegene

Besitzung,

bestehend aus dem zu 3 kompletten Wohnungen, Stallräumen, eingerichteten **Wohnhause** und ca. 4½ Scheffelsaat Ländereien, **zu verkaufen.**

Die Ländereien werden von 2 Hauptverkehrswegen begrenzt und bieten daher vorzügliche Bauplätze.

Das Haus ist **vollständig** trocken und eignet sich **diese** Besitzung der schönen ruhigen Lage wegen sehr gut für einen **Privatmann,** wie auch für einen Handwerker.

Der anliegende Stall eignet sich sehr für die Werkstatt eines Handwerkers.

Am

Freitag, den 26. Januar d. J., abends 7½ Uhr,

werde ich in

Seetzens Wirtshause

anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

B. Schwarting, Eversten.

Heirat. 350 Damen m. gr. Vermög. wünsch. Heir. Prosp. umſ. Journal Charlottenburg 2.

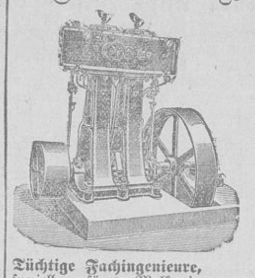
Zu verk. billig eine schöne Besitzung nebst Bauplätzen a. d. Gerberhof. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Tägl. fr. **Roßfleisch u. Nagelholz** w. vorr. J. Spiekermann, Kurwickstr. 26.

F. W. Hebestreit, Oldenburg,

Peterstraße 20,

Vertreter des Bergedorfer Eisenwerks,



hält sich zu **maschinellen Anlagen,** als Molkerei, Ziegelei, Sägerei, Mühl- und Torfbereitungswerke, angelegentlich empfohlen.

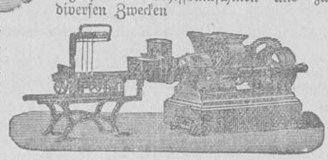
Speziell offeriere **Dampfmaschinen** und **Lokomobilen** in nur erstklassiger Qualität.

Eincylinder-System von 1—100 effektiv. PH. Zweifache Expansionsmaschinen (Compound) von 10—300 PH. auf Auspuff und mit Kondensation, liegend und stehender Anordnung.

Ferner: Schnelllaufende, liegende **Dampfmaschinen,** spez. für elektr. Anlagen, als Schiffsmaschinen und zu diversen Zwecken

Tüchtige Fachingenieure, speziell für Molkerei-, Ziegelei- und größere Maschinenbetriebe, stets zur Verfügung.

Weitgehendste Garantie, günst. Zahlungskonditionen. Kostenanschläge gratis und franko.



Konkurs-Ausverkauf

der Firma

Gebr. Sasse hiers., Langestr. Nr. 83.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

werden noch ununterbrochen verkauft:

Kaffee, Thee, Kakao, Kaffeezusatz, Hafermehl, Mandeln und Rosinen, eingemachte Früchte, Trüffeln, Morcheln, konservierte Rübchen, Ananas in Büchsen, Kapern, Krebsextrakt, **Fischkonserven** aller Art, große Posten Cakes, Apfelsinen, Feigen, Chokolade, Marzipan, **Käse,** als: Schweizer-, Roquefort-, Ancker- 2c. Käse, **Aufschnitt** jeder Art, **Salzgurken** in kleinen Partien und ganzen Fässern, Essiggurken, eingemachte Bohnen, Sauerkohl, **große Posten spanische, italienische und Ungar-Weine, sowie Punsch-Extrakt, große Posten feinstes reines Olivenöl,** Cigaretten usw. usw.

Für Weine und Olivenöl sind die Preise nochmals erheblich herabgesetzt.

Einige Hundert **leere Kisten und Körbe,** darunter viele schön geflochtene kleine Henkelkörbe mit Deckel, werden billig abgegeben.

Der Laden ist geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr.

Der Konkursverwalter:
Wilh. Müller, Rechnungssteller.

Wegen Aufgabe des Lagers in

Anzug- u. Paletotstoffen

soll der ganze Bestand mit

15 % Rabatt

ausverkauft werden.

Carl Abel, Grünestr., Ecke Peterstr.

Ausverdingung von Erdarbeiten.

Eversten b. Oldenburg. Der Zimmermeister **Wilh. Mehrens** hies. läßt am

Freitag, den 26. Janr. d. J., nachm. 3½ Uhr,

im **Petersfehner Hof** (Willers' Wirtshause an der Bloherfelder Chaussee) das Fortschaffen von

ca. 8—9000 Kubikmeter Sand

auf eine Entfernung von 2—3000 m mindestfordernd ausverdingen.

Schienen und Kippwagen werden geliefert, sowie auch das Legen der Schienen.

Annehmlustige wollen sich um 3½ Uhr in Willers' Wirtshause einfinden. **B. Schwarting.**

Versteigerung in Bremen.

Am Sonnabend, den 27. Januar, mittags 12 Uhr,

werde ich auf dem Hofplatze des Herrn **H. A. Hasselbusch, Bremen, an der Weide 4/5** (Eingang a. d. Brake):

1 edle, schwarze englische Stute,
ca. 7—8jährig,

gegen a r verkaufen.

Tellmann,
Gerichtsvollzieher in Bremen.

Immobil-Verkauf.

Der Arbeiter **Joh. Hinr. Warns** n**ſ** **Ohmstede** beabsichtigt, seine daselbst belegene

Stelle,

bestehend aus einem zu zwei Wohnungen eingerichteten, in bestem Bauzustande befindlichen Hause nebst Stallräumen und 4 Scheffelsaat Ländereien bester Bonität, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu nochmals Termin auf

Sonnabend, den 27. Jan. d. J., abends 6 Uhr,

in **Helms'** Wirtshause zu **Nadorst** angesetzt.

Weitere Verkaufstermine sollen nicht stattfinden, und soll bei irgend annehmbarem Gebot der Zuschlag erteilt werden.

Geboten sind bis jetzt für die ganze Stelle 6750 ℳ.

E. Memmen, Aukt.

Immobilverkauf.

Ein am Steinweg belegenes

Wohnhaus

mit Werkstelle und Lagerraum, passend für jeden Handwerker,

besonders für Tischler oder Drechsler, habe ich zum beliebigen Antritt zu verkaufen. Preis 10,000 ℳ.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Rftllr.

Etzhorn. Zu verkaufen eine achtjährige trächtige **Stute** (Patria), fromm im Geschirr.

Joh. Barkemeyer.

Früchte,

ausgewogen und in **Dosen, als:**

Birnen, rot u. weiß,
Pflaumen,
Kirschen,
Aziagurken,
Mixed Pickles,
Peffergurken,
Salzgurken,
Pflaumenmus,
Kronsbeeren.

Joh. F. Wempe,
Friedensplatz.

Gemüse-Konserven

zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Joh. F. Wempe.

Magdeburg. Sauerkohl, Grüne Schnittbohnen.

Joh. F. Wempe.

Größere Mengen

Koksasche

billig abzugeben.

Gefl. Anfragen unter **Nr. 1495** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heck- und Einsatzbauer

billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Harzer Kanarienvögel

billig zu verk. **Nordstraße 17.**

Für Schmiede!

Ein **bürgerlich** gesinnter, tüchtiger Huf- und Wagenschmied würde in **Bardewisch** (Stedingerland) oder in der Nähe ein günstiges Arbeitsfeld finden. Nähere Auskunft bei den Landwirten.

Zu verkaufen: Deutsch Brauntiger-Stichelhaar Vorsteh-Hunde, 2, 6, 10, 12 Mon. alt, kurz- und langhaarig.

H. Wahl, Strom b. Bremen

Briefmark.-Sammlung,

sowie einz. **bessere Marken, Münzen und Medaillen** sucht zu kaufen

A. Tönjes, 3. Ehnernstr. 21.

It. Rotwein p. Fl. 75 ₰,
Samos (speziell für Frauen u. Kinder) p. Fl. 90 ₰, empfiehlt

Gustav Lohse Nachf.,
Inh. **Heinrich Eilers.**

Umständehalber zum 1. Mai eine an guter Lage belegene **gute Bäckerei,** schön eingerichtet, in gutem Bauzustande, ist preiswürdig zu verkaufen. Kaufpreis nach Uebereinkunft. Offerten unter „Bäckerei" befördert die Expedition d. Bl.

Buchenfadenholz

hat billig abzugeben **Gut Loy.**

Wegen Aufgabe der Kanarienzucht steht preiswert zu verkaufen:

1 Flugbauer, 3 Heckkäfige, 3 Dutzend kleine Bauer und ein Singapparat.

Georgstraße 6.

Frauenschutz.

Unschädlich, sicher, ärztl. empfohlen. Broschüre mit Preisliste gegen 30 ₰ in Briefm. verschlossen. **A. Lubasch, Berlin** 212, Schmidstr. 8. Centraldepot praktischer Schutzmittel.

Café u. Konditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Zu verkaufen

Roggenstroh,

pro 1000 Pfund 16 Mk. **Gut Loy.**

Feine Wäsche zum Plätten wird angenommen.

Lina Schmeil, Ziegelhofstr. 3.

Westerholt. Zu verkaufen **zwei trächtige Schweine,** welche bald ferkeln. **F. Besude.**

Verantwortlich für Politik und Feuilleton **Dr. E. Höber:** für den lokalen Teil W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg